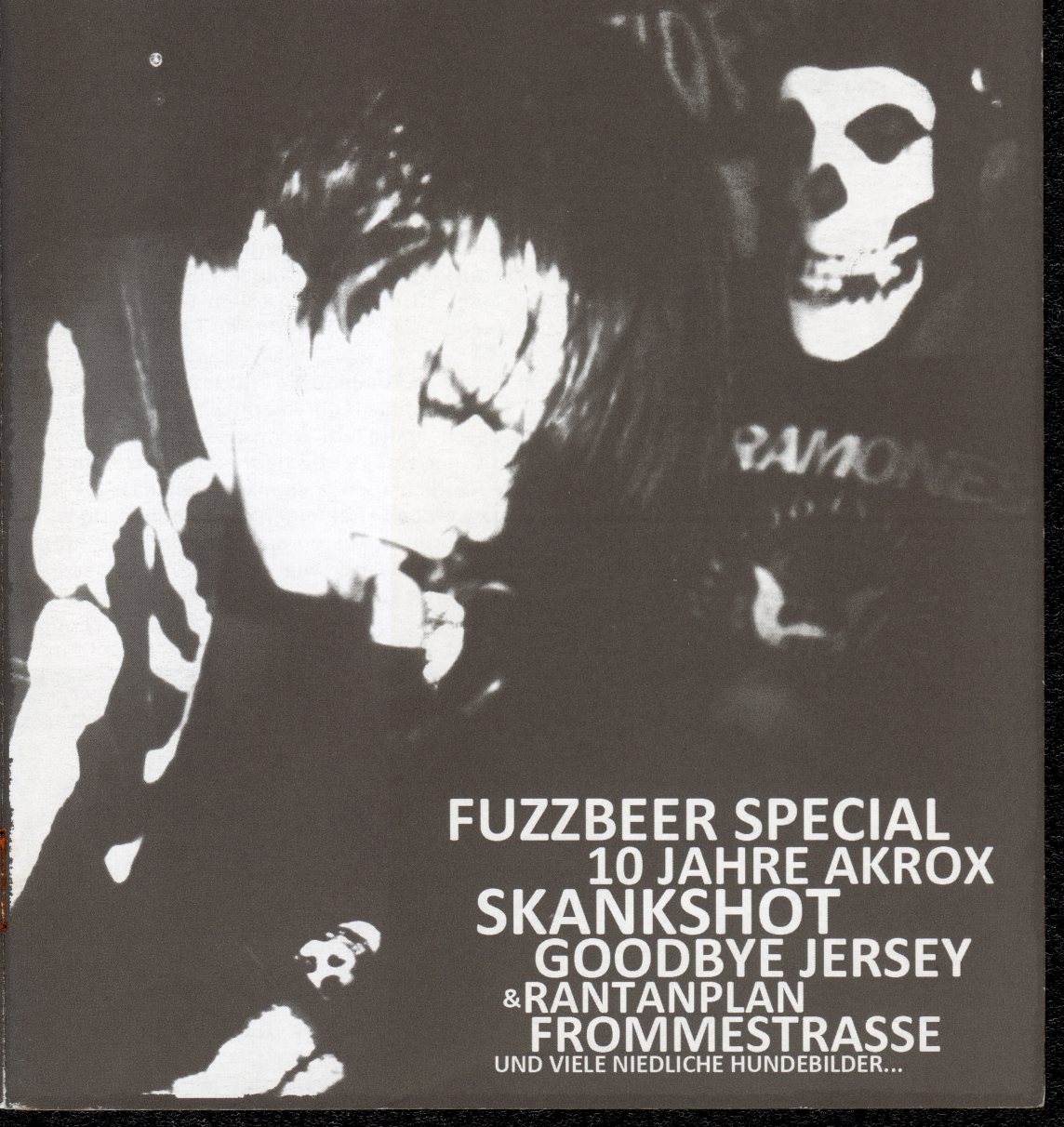
#7 07/2013 - 1€

AKROX

PUNKROCKZINE



FUZZBEER SPECIAL

10 JAHRE AKROX

SKANKSHOT

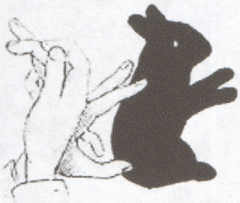
GOODBYE JERSEY

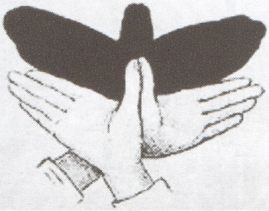
&RANTANPLAN

FROMMESTRASSE

UND VIELE NIEDLICHE HUNDEBILDER...

EINLEITUNG





Ich hab grade eine Pechsträhne. Erst verlier ich mein Handy auf dem Hafengeburtstag (obwohl ich immer noch glaube, dass es geklaut wurde!) und kaum ne Woche Später zockt mir noch jemand mein Fahrrad. Das Handy ist ja erstmal egal, auch wenn ich grade beim Hafengeburtstach mal wieder viele Leute getroffen hab, zu denen ich lange keinen Kontakt hatte und eben auch Nummern getauscht hab. Ich nutze das einfach mal für einen ordentlichen Abwasch. Aber mein Fahrrad! Mein schönes Mountainbike, das mich seit gut 10 Jahren immer total zuverlässig überall hin getragen hat, einmal sogar in 12 Tagen die ganzen 1250 Kilometer von Hamburg nach Salzburg, nie einen Platten hatte und dass ich wirklich innig geliebt habe, ist weg... Das macht mich echt traurig und wirklich wütend. Der Mensch der das getan hat kann sich wirklich auf was gefasst machen, wenn ich ihn irgendwann mal in die Finger kriegen sollte (ich werd ihm/ihr nämlich das Fahrrad wieder abnehmen, ha!).

Ich weiß, es sind alles so Wohlstandssorgen. Wenigstens hab ich genug Getränke, zu Fratzen und sogar ein neues Dach über dem Kopf. Letzteres sogar schon einen Monat, nachdem ich begonnen hatte zu suchen. Und das ist schon was Feines, womit ich nie gerechnet hätte in dieser überteuerten Stadt. Eigentlich kann man sogar sagen, dass ich da ein ausgesprochener Glückspilz bin, weil ich zudem auch noch mit einer ausgesprochen tollen Frau zusammen ziehe. Und was sind dagegen schon Fahrräder und Handys? Schall und Rauch.

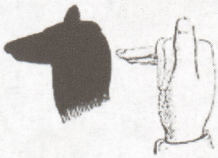
Um aber nun mal zum Thema zu kommen: Es gibt tatsächlich wieder ein neues Akrox! Und dieses mal nach nur knapp 2 1/2 Jahren. Huiii, ich bin im Rausch der Geschwindigkeit! Wenn alles klappt, wie ich mir das denke, hältst du sogar eine richtig gedruckte Version in der Hand. Und dann möchte ich dich auch noch mal sagen, dass die Kopiervorlage bis auf einige wenige Seiten eigentlich schon fertig war. Also keine Mühen, Schmerzen und Kosten gescheut und alles doppelt gemacht. Aber wenn es so klappt wie ich hoffe, dann ist das nicht nur ein Layout-technischer Schritt nach vorne, sondern auch in finanzieller Hinsicht ein kleiner Erfolg, da ich dir dieses Haft viel günstiger abgeben kann und dabei noch nicht mal, wie die letzten Aus-

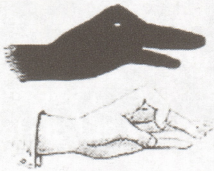
gaben, ca. 50% minus mache (und das sind nur Materialkosten). Tja, völlig kapitalistisch-unfähiges Konzept. Aber jetzt rollt der Rubel, höhö.

Der Grund warum die Ausleitung dieses Mal übrigens ganz vorne zu finden ist, also quasi als Ein-Ausleitung, folgt auch gleich mal: Ich hab in dieser Ausgabe beim letzten Durchlesen nämlich bemerkt, dass ich in einigen Artikeln den Eindruck erwecken könnte, doch ziemlich auf Klischees zum Thema Straight Edge zu reiten (auch vor dem Hintergrund des Beer Edge Artikels in Ausgabe #6). Vor allem im Violent Dancing Bericht und dieser ominösen Geschichte übers Saufen drücke ich da so manchen Idioten in diese Schublade, was natürlich völlig ungerechtfertigt ist (meistens). Arschlöcher gibt es überall und grade unter den Straight Edgern gibt es unheimlich viele total fitte, coole und nette Leute, die das so nicht verdienen, da bin ich mir ganz sicher. Es ist halt auch ein Zufall, dass einige Menschen die das leben und die ich kenne, leider (zumindest oberflächlich) dieses Proll-Klischee erfüllen, welches mir immer so einen kalten Schauer über den Rücken laufen lässt. Danke hier noch mal an das (sehr empfehlenswerte) Project Print Zine, dass zeigt, dass die meisten SE'ler in dieser Stadt doch nicht so einseitig sind wie es mir oft erschien in den letzten Jahren. In diesem Sinne zitier ich mich einfach mal selber: **Worte sind wie Vögel. Einmal ausgesprochen fliegen sie davon und kacken dir auf den Kopf.**

Tja, ansonsten ist diese Ausgabe, sofern IronieLZ nicht noch im letzten Moment seinen versprochenen Artikel geschickt hat, mal wieder eher so ein Ego-Zine. Immer dieses blöde D.I.A. (Do-It-Alone). Aber es wird gemunkelt, dass es in nicht all zu ferner Zukunft ein neues Fanzine in Hamburg geben könnte, wo unglaublich coole Punx unglaublich coole Dinge schreiben usw. Halte einfach mal eine kleinen, müden Augen auf

/ElMicha





Akrox Fanzine #7

Sofern nicht anders angegeben sind alle Beiträge von ElMicha.
Außerdem dabei diese Ausgabe:

IronieLZ

Kontakt:
Da sich meine Adresse in letzter Zeit ständig zu ändern scheint, schreibt lieber erstmal ne Mail und ich schick euch die aktuelle Adresse.
Mehr Infos unter www.akrox.de oder per Mail an elmicha@akrox.de

Das Heft selbst ist keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes sondern nur ein Rundbrief an Freunde von mir/uns und unseren Freunden. Das Akrox wird zum Selbstkostenpreis verhökert und wir verdienen damit nix (außer Ruhm und Ehre und viereckige Augen).

CEQIALIEN

Einleitung/Impressum
10 Jahre Akrox
Punk op Platt mit Braindead, Narcolaptic & Alarmsignal
Interview mit Thommy von Skankshot
Punk in der Antarktis (by IronieLZ)
FuzzBeer Special
Wirklich jeden Tag nur Saufen?
Frommestraße in Lüneburg
Violent Dancing is not a crime, but...
Bericht über die Blauzone (by IronieLZ)
Interview mit Ulf von Goodbye Jersey und Rantanplan
Fanzine Reviews
Attacke der interstellaren Gentrifuckers
Das Lüneburga Folge III

10 Jahre AKROX

Was sind schon 10 Jahre? Das Plastic Bomb feierte diese Jahr 30ten. Nicht das ich das Akrox in irgendeiner Form mit der Bombe vergleichen würde (vor allem sind die schon bei Nummer 82 (März 2013), wo ich mich mit meinem Heft noch im einstelligen Bereich rumtreibe). Allerdings muss man sagen, dass es beim Akrox auch nie darum ging irgendwelche Rekorde zu brechen, sondern eher um die Freude etwas selbst zu machen und das dann zu vervielfältigen. Wenn es dann noch Leute gibt, denen ein Text von mir (oder meinen wenigen Kollegen) ein Lächeln ins Gesicht treibt (bzw. einen kalten Schauer über den Rücken), dann ist das ein Bonus und ich freu mich darüber. Deswegen gibt es hier auch kein großes Trara ums Jubiläum, sondern nur einen kleinen Rückblick auf die letzten Ausgaben. Und einen Dank an alle die irgendwie beim Akrox dabei waren und sind.

#1

08 | 2003

Im schönen Sommer 2003 (damals waren Sommer ja noch schön und Winter nicht, so wie sich das gehört (wenn ich mich recht erinnere, hab sehr viel mit Pritt-Stiften gearbeitet in der Zeit)) entstand das erste Akrox Fanzine. Eigentlich war es vom Prinzip her, ein direkter Nachfolger der inoffiziellen, direkt zensiert- und verbotenen, Schülerzeitung namens Muckefuck von 1999. Ein paar schlechte Comics, belanglose Zeitungsschnipsel (die im Kontext des Zines aber plötzlich einen Sinn ergaben) und kurze, prägnante Berichte (also, sehr kurze). Es war schnell klar, dass es hier mehr um den Spaß am Machen selbst ging, als um den Anspruch ein informatives und bildschönes Magazin herauszubringen. Für einiges Aufsehen sorgte vor allem die Bravo-Dr-Sommer Parodie Dr. B. Knackt, welche eher die Freunde des herberen Ekel-Humors ansprach, alle anderen aber nicht. Die Kirche schlug Alarm und die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften hätte sicher auch was dazu gesagt, hätten sie was davon mitbekommen. Nun ist es zu spät. Alle Ausgaben sind weg.

"Da kann ich nicht viel zu sagen. Als die "In" waren war ich schon zu alt um die wirklich gut zu finden. Das gleiche gilt für NKOTB" - Unbekannt

#2

11 | 2003

Selbes Jahr, nur drei Monate später erschien die zweite Ausgabe. Layouttechnisch kaum/weit besser als die erste Ausgabe, konnte man doch wenigstens die meisten Texte lesen. Das hatte natürlich einen gravieren-den Nachteil: Die Leute sahen auf einmal was für einen Scheiß wir da verzapften. Wieder mal sorgte Dr. B. Knackt für sowohl großes Lob als auch Androh-ungen körperlicher Gewalt. Zum Glück startete Nolde diese Runde mit seiner Cocktail-Reihe Noldes Drinks, was die Gemüter schnell wieder beruhigte. Bierselige Stimmung kam außerdem bei dem großen Beerbong-Report auf, welcher vor Allem durch würzige Kürze und aussagekräftige Bebilderung bestach. Zwei Seiten Konzerttermine rundeten die Sache schließlich ab.

"Da kann ich nicht viel zu sagen, außer das der Schaden zu gering ist da immer die Hordler die Werkstatt besitzen." - Unbekannt

#3

06 | 2004

"Da kann ich nicht viel zu sagen, ohne einen Blick in die Daten zu werfen." - Unbekannt

Man sollte ja meinen die Leute hätten im Sommer besseres zu tun, als in dunklen Räumen zu hocken und Fanzine-Seiten zu basteln. Nö, offenbar nicht. Außerdem gab es diese Ausgabe eine Beilage: Den Akrox-Sampler Numero 1 (bisher auch der letzte). Viele Bands aus Hamburg und Umkreis waren hier vertreten und noch mehr waren es nicht (weil die Songs erst nach der Veröffentlichung beim Akrox eintrafen). Dafür wurde Dr. B. Knackt ersatzlos gestrichen. Bis heute sind die Umstände dazu ein Rätsel. El Micha erzählt wie seine Karriere als Konzert-Security begann/endete. Da trieft der Hass. Ansonsten wieder mal viel belangloses Zeug, z.B. ein Google-Übersetztes Interview mit Guitar Wolf, was beim ersten Lesen vielleicht ganz witzig erschien, im Laufe der Jahre aber Auslöser körperlicher Pein werden sollte. Auch der beste Artikel des Heftes ist geklaut, nämlich ein witziger Konzertbericht des Rawsite/FuzzBeer Gigs im finsteren Osten (Waldkirchen). Zum ersten Mal ist auch die Review-Ecke länger als eine Seite/wenige Sätze.

AKROX

#4

04 | 2005

Die bis dahin und mit Abstand beste Ausgabe besticht durch die düstere Aufmachung die dem Copyshop-Besitzer direkt Tränen in die Augen trieb. Dieselben Tränen wurden auch über die verbrannte Promo-CD vergossen, welche nach einem fiesen Anschlag auf den Salzhäuser Briefkasten direkt retour kam. Eine geheimnisvolle Unbekannte ziert das Coverbild, wird aber bald darauf von einem Leser erkannt, was zu einigen Ungemach führt. Nie wieder Google-Bildersuche für das Cover! Micha killt sein Virtuelles Haustier und macht das erste Interview für das Akrox. Man merkt: Hier wird nicht gekleckert, weswegen direkt die chinesischen NoNames befragt werden. Mittlerweile ist die Band auch öfters in Deutschland anzutreffen. Ob es an dem Interview lag? Man weiß es nicht. Auch wurden das Groezrock in Belgien und Wizo auf ihrer Abschiedstour besucht. Nilz bzw. Micha berichteten. Achso: Force Attack war ja auch noch. xOllix gibt seinen Einstand mit einem Agnostic Front Bericht und wird direkt ins Team geholt. Hier funk-tioniert die Integrationspolitik noch völlig unbüro-kratisch. Nach massenhaft Reviews gibt es noch ne Anleitung zum Bombenbau. Fertig ist der Lachs.

„Da kann ich nicht viel zu sagen. Für mich ist das genauso, wie für alle anderen." - Unbekannt

#5

02 | 2006

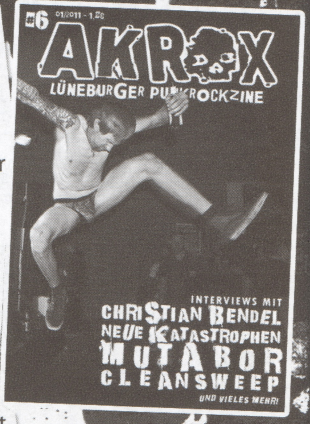
Die anmutige Schönheit der vierten Ausgabe kann leider nicht gehalten werden, dafür ist quantitativ etwas ausgebaut worden. Beherrschende Themen sind diese Ausgabe vor allem die Folgen eines Atomkrieges, welchen es zu vermeiden gilt und ein ausführliches Interview mit der Band Anti-Control. Olli ist mit Berichten von Deadline und The Now-Dential um einiges präsenter als im vorherigen Akrox. Traumdeutung, ein ganz neues Thema im Punkrock, wird von Nilz integriert, der sich aber ansonsten, genau wie Rob und Nolde eher rar macht diese Ausgabe. Zumindest findet er als Coverboy die ihm gebührende Aufmerksamkeit. Neu ist neben dem Logo auch die nun beidseitige Kooperation mit Punk-Island.de. Waren zuvor immer nur die Artikel vom Akrox auf der Seite zu finden, ist es nun auch andersrum. Macher Lars schreibt hier über einen Besuch im Ramones-Museum in Berlin und steuert einige Reviews zu dem eh schon großen Haufen bei. Weitere Themen sind ansonsten noch zum ersten Mal ein Spiel namens Fußball, sowie ein polizeilich unrelevanter Erlebnisbericht der Ereignisse beim "legendären" (O-ToN: ZSK) Take Action Festival in Schneverdingen.

"Da kann ich nicht viel zu sagen, außer: Super Wortspiele, gute Arroganz in den Texten und kurzen Dialogen. Gute Oldschool-Beats." - Unbekannt

#6

01 | 2011

Nach fünf Jahren Pause/Schaffenszeit ist es kaum zu verwundern, dass einige der Artikel schon etwas Staub angesetzt haben. Ein Interview mit den grandiosen Neuen Katastrophen entstand so schon bald nach Erscheinen der letzten Ausgabe und auch das Cleansweep Interview hat die Band schon überlebt. Aber sind solche Artikel nicht auch schon irgendwie Zeitdokumente? Vielleicht nicht so sehr wie ein Bericht aus einem Amerikanischen Fanzine, welches Micha in Australien kaufte, dessen Herausgeber einen Kumpel hat, der 1984 mal in Europa unterwegs war und einen Bericht geschrieben hat, welches nun wieder ver-öffentlicht wurde und sodenn gleich in guter, alter Akrox-Manier direkt geklaut wurde. Oder so. Interes-sant ist es allemal. Auch Interessant ist das Interview mit Fotografen-Talent Christian Bendel, der übrigens auch das Cover schmückt (welches übrigens zensiert bzw. schattiert wurde, sollten doch die männlichen Leser nicht zu sehr in Versuchung geführt werden). Weitere Interviews werden geführt mit Mutabor, was das erste sehr gut vorbereitete Interview für das Akrox war und trotzdem völlig schief ging – also lieber wieder schön spontan, und ein etwas schizophrenes bis paranoides Gespräch zwischen El Micha und dem Herausgebers vom Akrox Fanzine. Eingeführt werden nun auch Buch-besprechungen im großen Stil, wobei der Verschwende deine Jugend-Artikel eher eine Richtigstellung der dort genannten Geschehnisse bildet. Zu sagen ist noch, dass die meisten Schreiber im Laufe der Jahre eigene Wege gegangen sind und deswegen das meiste aus Michas Hirn entsprang, außer einer Kurzgeschichte von Rob.



AKROX FANZINE

"Da kann ich nicht viel zu sagen, ich habe zwar von Menschen gehört die sich in Lebens bedrohliche Situationen begeben, auf die unterschiedlichsten skurrilen Art und Weisen und sich davon einen Kick versprochen haben, mich aber nie dafür interessiert." - Unbekannt

PUNK OP PLATT

Hüüt: Braindead im Hafenklang am 30.11.2012

Dat Konzert is nu al't büschn her, man ik heff da nu översetten un dorüm is dat nu ook in't Heft mit dorbi. Un nu man to!

Braindead heff ik dat letzte Mal so gegen 2008 oder sodennig gesehn. Rieklich Tiet also um dat ik mik all ornlich op't hüütige Konzert höcht heff. Nich man wegen de Band alleen, män ik mi hüüt vörnehmt hev, de ole "niege" Platt **"Weapons of the Weak"** (Wapen vun de Slappe) to kopen. Op dat bün ik all de Opkrüzen vun dersülwen ornlich grannig. Op de Kapell bün gewar weren, as de Chris (Rietfiedel un Krakeler) mi so um de 2001 rum bi eenem **Voodoo Glow Skulls** Konzert in Hamborg so eene Demo-Platt in de Patsch drückt hev. Dunntomol hev de noch **"Die Skaninchen"** heten. Se Toon weer unnereerdsch, man de Musik weer nau min Gesmack. Scheun fixer Ska-Punk mit (so dennich wen dat gewahr warrn kunn) plietsche Texte. Inne tokamen Johrn weer de Skaninchen alltiet de Band dat we heff anropen wenn bi een Gig vun min domaalige Punkkapell **FuzzBeer** een annern Band afsegt hebbt. **De Skaninchen** hebbt jümmer Tiet hefft un ik heff mi höcht, wiel ik de Konzerte jedesmool in mi optutschen heff. liekewell und deenoch heff se jichteswann ehren Nomen to ***Braindead*** ännert, och goot. Jichteswann heff ick denn och bi min Band aflaten un daarum denn een beeten de Kontakt to de Bagaluten verlaarn. So kummt dat, dat de leste Konzert vun denen denn all veer Johre her is. Eenkennig to lang.

Vun de Platt heff ik in de lesde Tiet ornlich wat in de hiesige Fanzines gelesen. Meist weer dat man Godes. De wöörn nu och noch Dub daarto moken. Kunn ik nu nich bannig veel mit anfangen, man naja, iersmol affluern, heff ik min dacht. Wat dat nu mit de fixe Ska-Punk Gedudel vun fröher to dohn hefft, weet ick nich. Man so wat stiegt ja ook de Luun und entsprekend rekenrich bün ik denn och an eenem kole Nevelmaandavend to't **Hafenklang** gelaatscht. Nu wüll ik hier man nich so'n dröhnige Konzertrapport ufschrieven, daarüm segg ik dat nu mol moi kort af: **Braindead** is allemol jüstso grannig woans se vor veer Johre weern. Ik mut man seggen dat't gröhllose Dub Leeder mehr wie Mang-Intros for de fixeren Songs wirken. Liekveel knorke. So betämt bün ik denn iersmot to de Merchstand afhaan waar ik de niege Platt un'n por Beerchen kopt heff. Door heff ick min och gliek mit de Kiepenkerl und enigen olen Pappenheimers versabbelt un Dorum kunn ik nu och nix to't annern Bands **Narcolaptic** un **Alarmsignal** seggen, uter dat se beid hülsch schnuggelige Lüüd sünd und ook gooden Punkrock moken.

Opletzt bobento ne lütt un propper Laag woneem ik tokiekt heff: Da heff ik buten steiht un in't frisch Bries 'n Sargnogel smökt, da heff ik jüst opsnappt as da twee Keerls an't klönen sünd. Eener orich groot un liekso breed, de anner eher so'n Spittehvipp (lütt un flödig). De Groote hett de Lütte woll in't Moschpit schubst worup hin de Lütte de't Groote sien Neesfohrrad mopst hett. Dorno hett dat'n Kuddelmuddel geven un dat heff se nu diskereert. Ik besinn mik an mennig anneers Laag wobi dat nu'n ornlich Klopperei gewen heft, un ik heff blot dacht: "Ohje, nu geiht dat gliek to...", man in dat Ogenblick hatt de Groote de Schuld afnehmen. Er weur woll'n büschen över dat Teel rut scheten. De Kleene saggt nu och dat es'n lütten Tick ruppig weer de Brill mitgahn to laten. Amen gahn beid Arm in Arm torügg un heff loter bi **Alarmsignal** noch'n büschen fichelt. Dat is so'n Grund för mi, man ik Punkrockkonzerte so mog un annern Klamauk nich. Eenfach scheun!

Ich lerne grade erst Platt und darum hab ich mir auch die Hilfe von verschiedenen Wörterbüchern genommen. Ist klar dass eigentlich jedes Kuhkaff sein eigenes Plattdeutsch schnackt, weswegen sich hier mal eh keiner beschweren kann ob das alle so richtig ist. Grammatik kannste vermutlich auch knicken. Ist halt nur für'n Spaß und dafür, dass mal so'n bisschen Plattdütsch in nem Fanzine auftaucht.

Den Bericht auf hochdeutsch gibt es übrigens auf unserer Website **akrox.de**

INTERVIEW MIT THOMMY VON

SKANKSHOT

ÜBER DIE BAND UGA UGA TAPES, LOSER YOUTH UND SO WEITER

Es war Sommer im Jahre 2011 da sah ich auf dem Move Your Ass Festival in Schneverdingen eine Band namens Skankshot. Hat mich erstmal nicht so umgehauen. Wieder mal so'n Zeug mit Trompeten und Ska-Parts und dem ganzen anderen Kram. Da ich dort aber den Merchstand für Goodbye Jersey machte (so'n Zeug mit Trompeten und Ska-Parts und dem ganzen anderen Kram), und mich gut mit den Leuten vom Skankshot-Stand verstand, nahm ich die CD von denen trotzdem erstmal mit. Einige Monate später fand das Sonar-Festival in Lüneburg statt und dort hörte ich Skankshot dann noch mal etwas aufmerksamer zu. Zum Glück. Ob es neue Songs waren, weiß ich jetzt nicht mehr so genau, aber was sie spielten war ziemlich cooler Ska-Punk mit ner guten Priese Hardcore drin. Hat mir sehr gefallen. Als ich dann Thommy später über das Brot-Fanzine kennenlernte, fand ich den Typen so sympathisch, dass ich direkt erstmal ein Interview gemacht hab. Schön persönlich und direkt über Email. Viel Spaß damit.

Hallo erstmal! Was ist ein/e Skankshot?

Moin Moin! Also ein*e Skankshot gibt es als Begriff eigentlich gar nicht. Unser Bandname sollte ursprünglich auf den Operation Ivy Song "Bankshot" verweisen. Aber weil es in den USA schon eine Band namens Bankshot gibt, haben wir dann ganz Klischeemäßig einfach noch das Wörtchen Ska eingebaut. Ein Gedanke war auch, dass der Name dann eine Synthese aus den Wörtern "Skanking" für unseren tanzbarem Ska-Aspekt und "Shot" für die Punk und Hardcore-Einflüsse in unserer Musik ist. So Peng Peng-mäßig, mit Geballer, haha. Was wir damals nicht wussten, ist dass das Wort "Skank" in den USA auch eine üble sexistische Beschimpfung für weiße promiskuitive Frauen ist. Darauf haben wir uns bei unserer Namenswahl nicht bezogen, und den Begriff lehnen wir auch ausdrücklich ab. Ich hoffe aber dass durch unsere Texte und unser Auftreten auch ersichtlich ist, welche Bedeutung von "Skank" wir mit unserem Bandnamen meinen.

Warum gibt das eigentlich so viele coole, neue Ska-Punk Bands in Hamburg in letzter Zeit (also die letzten vier Jahre)? Als Beispiele Goodbye Jersey, Kollmarlibre, ihr... Von alten Hasen wie Rantanplan oder Braindead mal ganz zu schweigen.

Das ist schwer zu sagen. Abgesehen von der schweren Proberaumlage hat Hamburg auf jeden Fall eine ganz gute Infrastruktur. Es gibt nen Haufen Läden in denen coole Sachen steigen und eine Menge Bands kommen von überall her und spielen in Hamburg Konzerte. Ich denke dass man als junger Mensch so relativ leicht in eine Szene reinkommen kann. Aber eigentlich kein Plan. Ich freu mich auf jeden Fall darüber dass es hier Bands gibt, die gute Sachen auf die Beine stellen und oft auch noch gut was zu sagen haben. Gerade Braindead sind super mit ihren radikalen Texten und der Mischung aus Hardcore Rumgebolze und Ska und Dub.

Einige von euch haben ja auch neben Skankshot noch bei allerlei Missetaten ihre dreckigen Finger im Spiel. Ich sach da mal: Uga Uga Tapes, Brot-Fanzine, Squat the Media Zine, Offbrett Kollektiv im Café Knallhart. Hab ich was vergessen? Gibt's noch andere Band in denen Leute von euch spielen?

Das ist auf jeden Fall eine schmeichelhafte Auflistung unserer Szenekredibilität, hehe. Das Einzige was mir gerade einfällt was du noch nicht genannt hast ist meine andere Band Loser Youth. Ich spiele da Gitarre und singe, wir machen deutschsprachigen Punk oder auch Hardcore, je nachdem wie man's nennen will. Ist auf jeden Fall mit 80er Ami-Einflüssen und die meisten Songs sind unter einer Minute lang. Seit Dezember 2012 gibt es Studioaufnahmen von uns, die auch auf meinem Label Uga Uga Tapes herausgekommen sind.

Oh, außerdem sind wir zusammen mit ein paar

I'LY EIGHT HOURS A DAY AND FIVE DAYS A WEEK ROBOTS THAT ARE FUNCTIONING SMOOTHLY EIGHT HOURS A DAY AND FIVE DAYS A WEEK WHEN I WAS IN SCHOOL I WAS TOLD THERE'S PLENTY OF OPPORTUNITIES OUT THERE FOR YOU JUST NEED TO FIGURE OUT WHAT YOU WANT THAN A MONTH OR TWO BUT THE TRUTH IS IM JUST FUCKING SCARED TO DEATH OF BECOMING ONE OF THE MILLIONS OF ROBOTS THAT ARE FUNCTIONING SMOOTH

Leuten aus unserem Freundeskreis gerade dabei, ein loses Dubkollektiv zu gründen, um feinste Dubmusik zu spielen. Da ist allerdings noch nichts Konkretes vorzuweisen außer guten Absichten.

Was treibst du sonst, wenn ihr nicht grade am proben/auf Tour seit?

Ich habe mein Studium gerade frisch abgebrochen. Philosophie und Geschichte war das. Geschichte ist eigentlich ganz cool, aber Philosophie war überhaupt nicht meine Leidenschaft und irgendwie Zeitverschwendung. Nach dem Abi habe ich kurz in Finnland gewohnt, bin dann aber schnell wieder zurückgekommen weil mir das Geld ausging und ich die Sprache nicht gelernt habe. Jetzt mache ich noch ein bisschen Straßenmusik und schau wie ich am besten weitermachen kann. Ich hoffe ich finde irgendeine Nische, in der ich mit möglichst wenig Geld und dadurch mit weniger Lohnarbeit auskomme, damit ich weiterhin viel Zeit für die ganzen schönen Dinge im Leben habe.

Apropos schöne Dinge: Wann kommt endlich das neue Brot Fanzine in dreifacher Länge raus?!

Es ist tatsächlich in Planung und ein kleines bisschen Inhalt ist auch schon vorhanden! Nen Termin hab ich da allerdings noch lange nicht. Auf ein etwas längeres Heft habe ich aber auch Bock. Mal schauen wie ich das alles so machen werde! Eventuell ja auch mit nem Gastbeitrag von dir? ;)

Neue CD "Out of Business" ist jetzt draußen. Mich erinnert das stark an die Voodoo Glow Skulls, aber schön dreckig, schön fix und vielleicht dabei nicht ganz so hektisch. Kannst du mit so einem Vergleich was anfangen oder sachst du so: "Komm mir nicht mit so'n scheiß!"?

Also ich persönlich hab nie so intensiv Voodoo Glow Skulls gehört, aber ich versteh das trotzdem als ein Kompliment. Dass du unsere Musik als schön dreckig und fix wahrnimmst, hör ich auf jeden Fall sehr gerne! Musikalisch ist definitiv auch ein gewisser Hardcore-Einfluss bei uns vorhanden. Wir versuchen eine Art von Ska Punk zu machen, die sich von dem unpolitischen schlagerigen Schunkel-Blödel-Mainstream abhebt, der in der deutschen Ska Punk-Landschaft leider sehr beliebt ist. In den Texten kommt das hoffentlich auch ein bisschen durch.

skankshot

making ska punk a threat again

Y WHEN I WAS IN SCHOOL I WAS TOLD THERE'S PLENTY OF OPPORTUNITIES OUT THERE YOU JUST NEED TO FIG
HAVE A MONTH OR TWO BUT THE TRUTH IS I'M JUST FUCKING SCARED TO DEATH OF BECOMING ONE OF THE MILLIONS OF ROBOTS THAT ARE FUNTIONING SMOOTHL
URE OUT WHAT YOU WANT WHILE AN APPLICATION AND BECOME ONE OF THE MILLIONS OF ROBOTS THAT ARE FUNTIONING SMOOTHLY EIGHT HOURS A DAY AND
I'M GRANDMOTHERS WORRIED ABOUT MY FUTURE CAUSE I DON'T HAVE ANY PLANS THAT GO FURTHER T

E LAW'S NOT ALWAYS RIGHT AND IT'S TIME IT'S TIME IT'S TIME YEAH IT'S TIME IT'S TIME IT'S TIME IT'S TIME TO

START A RIOT THE TIME IS RIGHT TO START A RIOT YES IT'S TIME TO START A RIOT RIOT RIOT STOP LIVING IN THE SHADOWS RIOT RIOT GO TO THE BARRICADES

HEY THERE'S A FLASH IN YOUR EYE AS YOU STAND IN THE STREET YOU WANT IT ALL YOU WANT IT NOW BUT

IN THE SHADOWS OF THE MIGHTY PICKS YOU REALIZE THAT YOU REALLY DON'T KNOW HOW YOU SEE INJUSTICE PROTECTED BY STATE FORCE AND YOU KNOW TH

Auf dem Cover von "Out of Business" sind Hamburger Orte und Dinge, die ihr scheinbar richtig gern habt. Aber gibt es auch Gegenden in der Hansestadt, die du abgrundtief hasst und niemandem empfehlen würdest?

Haha, ganz im Gegenteil! Die Sachen auf dem Cover sind alles Institutionen die wir scheiße finden, und die gerne mal Out of Business gehen sollten. Derbe scheiße, dass überall herumgelabert wird von wegen Krise, aber dicht gemacht wird dann das HaK in Bad Segeberg und nicht die Scheißläden am Jungfernstieg. Empfehlenswert ist in Hamburg auf jeden Fall das Café Knallhart. Tagsüber gibt es da korrekten Kaffee und vegetarisches oder veganes Essen, ab und zu finden Veranstaltungen statt. Am ehesten dann, wenn man selber was macht. Das Gängeviertel ist auch super, die Konzerte sind da immer bei freiem Eintritt mit Spendenmöglichkeit.

An Scheißorten gibt es in Hamburg, wie in vermutlich jeder Stadt, viele; zu viele um sie aufzuzählen eigentlich. Die ganzen Tourisachen sind auf jeden Fall gut langweilig. Und die teuren Läden sind auch kacke. Oh, und der berühmte Hamburger Kiez ist völlig überbewertet. Eklige Konsummeile, voll mit Prolls. Auf dem Weg zu den coolen Läden einfach Augen zu und durch, sich nicht anschnacken lassen!

Was verbindest du sonst noch mit Hamburg? Was läuft scheiße, was läuft gut?

Hamburg ist schon in Ordnung. Es gibt eigentlich fast jedes Wochenende und oft auch unter der Woche coole Konzerte und Veranstaltungen, außerdem ist die Stadt größtenteils nazifrei. In anderen Regionen hat man es mit bunten Haaren und korrekter Einstellung glaube ich wesentlich schwerer als hier.
Andererseits ist es ja weitläufig bekannt, dass die Mieten hier ziemlich hoch sind, das ist auf jeden Fall ne unschöne Sache. Und der beliebte Hamburger Bürgermeister Olaf Scholz ist ein SPD-Rechter, einer der Hauptverantwortlichen für die tödlichen Brechmitteleinsätze der Hamburger Polizei. Überhaupt, die Lokalpolitik ist schon ziemlich scheiße, spießig und sozialchauvinistisch. Der Umgang der Stadtverwaltung und Politik mit Wohnungslosen und anderen Randgruppen ist unter aller Sau. Das ist allerdings glaube ich eine viel größere Sache, die nicht nur in Hamburg scheiße ist.

Wie liefen denn die Aufnahmen bzw. das Drumrum? Das Cover habt ihr ja selbst gebastelt (sieht man aber nicht - und da war auch nur sehr wenig Klebe an meiner CD).

War alles ganz geil! Wir haben Schlagzeug, Bass und eine Gitarre im Ton 13 in Altona aufgenommen. Da hängen Leute von Torpedo Hamburg, Chipko und Kotzen mit drin, die übertrieben nett sind und es derbe drauf haben. Wir haben da zwei separate Aufnahmesessions mit ein paar Monaten Zeit dazwischen gemacht. Aufgenommen haben wir Gitarre, Drums und Bass live, immer so lange bis wir ein gutes Take hatten. Die zweite Gitarre haben wir dann danach eingespielt und zu guterletzt Gesänge und Bläser zuhause und im Proberaum drübergemacht.

Das Artwork hat unser Schlagzeuger Schubi gemacht. Er ist sehr talentiert und schön anzusehen obendrein. Die Pappschuber haben wir bei einer Onlinedruckerei bestellt, selber gefaltet und kleine Klebepunkte zur Befestigung der CD reingeklebt. Die CDs haben wir dann woanders kopieren lassen und dann reingesteckt. Fun Fact: Das Artwork war früher fertig als der Mix, deshalb sind die Angaben der Songlängen auf der Rückseite des Covers komplett falsch.

Ja, das ist mir auch direkt aufgefallen... Äh. Aber ist ja nicht so schlimm. Ihr haut ja alle Songs auch immer kostenlos als Download raus. Finde ich erstmal ja ganz gut zum reinhören, aber ich

kauf mir eigentlich doch lieber den Tonträger. Bekommt ihr trotzdem eure Kosten wieder rein? Habt ihr keine Bedenken, dass eure Musik dadurch beliebig werden könnte, also Leute das Zeug runterladen und vergessen, weil war ja umsonst?

Also das mit den kostenlosen Downloads ist uns schon sauwichtig. Physische Tonträger waren vor 20 Jahren vielleicht noch eine Notwendigkeit um Musik überhaupt noch hören zu können. Heutzutage sind sie durch die Möglichkeit, MP3s im Internet herunterzuladen aber eigentlich nicht mehr nötig. Da sich durch diese alten Strukturen aber über die Jahre eine riesige Musikindustrie etablieren konnte, wird jetzt krampfhaft versucht, an der Vorstellung von Musik als Ware festzuhalten. Das finde ich aber scheiße. Warum sollten wir Verwertungsmechanismen reproduzieren, obwohl sie uns im Alltag selber schon ankotzen?

Paradoxerweise stehen viele von uns allerdings selber doch auch auf Tonträger. Ich bin selber auch irgendwie so der Sammler-Typ. Wir machen es deshalb so, dass wir CDs und Tapes für wenig Geld raushauen und Downloads aber generell kostenlos sind. Geldprobleme haben wir dadurch nicht. Manchmal kommt bei Konzerten etwas mehr als nur Spritgeld rum, außerdem zahlen wir alle jeden Monat 20 € in die Bandkasse. Wenn wir genug Geld auf dem Bandkonto haben und neue Songs fertig geschrieben sind, gehen wir halt ins Studio. Wer andere Hobbies hat gibt dafür ja auch jeden Monat ein bisschen Geld aus, das ist schon okay.

Dass Leute die Musik gratis runterladen und dann schnell wieder vergessen weil's ja nur gratis war glaube ich eigentlich nicht. Ich lade mir selber andauernd Musik runter, und wenn ich sie extrem geil finde, hole ich mir danach dann trotzdem noch ne Platte. Unabhängig davon geh ich aber auch gerne in Plattenläden zum stöbern oder kaufe Sachen auf Konzerten. Viel problematischer finde ich es eigentlich wenn eine Band keine Gratisdownloads hat. Irgendwie muss man die Musik ja kennen- und schätzen lernen. Wer als Künstler*in seine Musik für sich selber horten will ist selber schuld. Notfalls zieh ich's mir entweder illegal aus dem Netz oder ignoriere Bands von denen ich nichts finden kann.

Kannst du was zu den Creative Commons sagen, die ja auch bei allen Uga Uga Tapes Releases verwendet wird? Was ist das und warum sollten mehr Leute/Bands/ect. das nutzen (oder warum nicht)?

Creative Commons ist eine gemeinnützige Organisation, die Lizenzverträge gratis anbietet. Klingt erstmal langweilig, ist aber geil. Die Creative Commons Lizenzen sind ein Gegenentwurf zu institutionalisierter Musikverwertung wie zum Beispiel durch die Gema. Anstatt dass du deine Rechte an einem Musikstück an irgendwen abtrittst, behältst du die Rechte alle selbst und verweist auf einen Lizenzvertrag, in dem genau drinsteht was Leute mit deiner Musik machen dürfen und was nicht. Alle Creative Commons Lizenzen beinhalten, dass die Musik kostenlos heruntergeladen, verteilt und abgespielt werden darf. Zusätzlich kann man sich dann aussuchen ob man kommerzielle Nutzung oder Remixe zulassen will. Weil wir mit Skankshot keine Lust drauf hätten dass irgendwelche Leute unsere Musik benutzen um Profit zu generieren, schließen wir kommerzielle Nutzung in unserer Lizenz zum Beispiel aus.

Bei Uga Uga Tapes irrst du dich allerdings. Ich bringe zwar ausschließlich Gema-freie Musik

THEIR CARS WHEN THEY ASK "WHAT DID YOU DO?" DON'T SAY A WORD! EVERY DETAIL AND CONFESSION MAKES IT WORSE! BECAUSE THEY'RE NOT AS MIGHTY AND KNOWING AS THEY SEEM AND IF YOU DON'T SAY A WORD THE CHANCES IS HIGH THEY'LL HAVE TO SET YOU FREE! RUN WHEN THEY TACK AT YOUR FRONT DOOR, HOW YOU GONNA COME? BUT WHEN THEY STOP YOU IN THE STR

raus, nicht zuletzt weil die Gema ein Drecksverein ist, der freie Kultur nur behindert. Die Tapes von Urban Unrest und Notgemeinschaft Peter Pan sind aber nicht Creative Commons lizenziert und es gibt davon auch keine Gratisdownloads, weil die Bands das jeweils einfach nicht so wollten. Kann man nix machen. Ich selber würde allerdings in allen Bands bei denen ich spiele die Musik zum kostenlosen Download und mit einer Creative Commons Lizenz veröffentlichen, weil's einfach geiler ist. Sharing is caring und so, nä?

Ist das nicht irgendwie Doppelmoral, wenn du Bands ignorierst, die keine Downloads frei ins Internet stellen, und dann genau "solche" Bands mit Uga Uga Tapes rausbringst? Das ist jetzt provokatives Schwarz-Weiss-Denken, vor allem weil ich mir denken kann, dass du die Bands entweder ganz gut kennst oder zumindest ziemlich geil findest, wenn du sie rausbringst und unterstützt. Würde mich trotzdem mal interessieren, wie du dich da jetzt wieder rausredest, hehe!

Hast mich ertappt, da ist auf jeden Fall ein bisschen Doppelmoral im Spiel. Ich finde besagter weise, dass es für Bands total machbar und erstrebenswert ist, Sachen zum freien Download anzubieten. Alle sollten das machen! Unabhängig davon bring ich halt aber auch gerne Tapes raus von Bands die ich gut finde. Und jetzt haben zwei Bands die ich aufgrund ihrer hohen Punkqualität abfeier keine free Downloads im Internet. Ich bring ihre Tapes trotzdem raus. Das ist schon irgendwo ein Widerspruch, stimmt. Aber damit kann ich leben. Im Großen und Ganzen bin ich mit meiner Integrität trotzdem ganz zufrieden. Ist ganz geil was ich so für Sachen mache! ;)

Wie war eure Tour im Februar? Zum ersten Mal außerhalb Deutschlands gespielt? Her mit den Skandalen, Anekdoten und Road Storys!

Die Tour war auf jeden Fall ne krasse Erfahrung. Wir haben vorher immer nur an Wochenenden oder an einzelnen Tagen gespielt, da war das schon ne gute Ecke anstrengender. Ich hab auch gemerkt dass ich vielleicht mal richtig Singen oder irgendwelche Atemtechniken lernen sollte. Nach dem dritten Tag war ich ziemlich im Arsch und als wir in Fürth waren, hatte ich dann eigentlich fast keine Stimme mehr. Ich hab dann für den Rest der Tour meinen Konsum von Alkohol und Rauchzeug fast komplett eingestellt, dann ging's schon klar. Glücklicherweise hatten wir auch einen Tag Pause zwischendurch, da konnte ich mich gut regenerieren. Die anderen waren eigentlich fast durchgehend besoffen, aber das ist schon okay, so kenne und schätze ich meine Freund*innen ja.

In Tschechien zu spielen war auch schon ganz interessant. Das erste was mir aufgefallen ist, ist dass dort ein wesentlich lockerer Umgang mit Marihuana gepflegt wird als in Deutschland. In kommerziellen Bars werden Joints so offen gebaut und geraucht, dass man sich schon fragt ob das überhaupt jemals von Bullen geahndet wird. Ungewohnt auf jeden Fall auch, Ansagen auf Englisch zu machen. Ich hab auf jeden Fall Bock nochmal außerhalb Deutschlands zu spielen!

Ansonsten hatten wir einen ausgewogenen Mix aus ungefähr gleichviel eng gefüllten Konzerträumen und eher leereren Lokalitäten. In Ostrava habe ich kein einziges Plakat von uns gesehen und es waren vielleicht 10 Leute in einem verdammt großem Club, an dem kurz davor die UK Subs gespielt haben. War wohl ein bisschen überdimensioniert für uns. Hat trotzdem alles Spaß gemacht.

So richtig reißerische Anekdoten fallen mir allerdings gerade nicht ein. Alles war irgendwie auf seine eigene Art geil. Ist schon schön, Teil einer so lebendigen Punkszene zu sein und die ganzen coolen selbstverwalteten Läden und Squats kennen zu lernen. Die Raumstation Rödelheim in Frankfurt ist auf jeden Fall einer der besten Orte der Welt. Liebe Grüße auch an alle Leute die wir unterwegs kennen gelernt haben!

Wie läuft's mit Uga Uga Tapes? Schon neue Releases geplant? Und wo bekommst du

LET'S YOU BETTER RUN BECAUSE THEY'RE NOT INVINCIBLE AND THE NIGHT IS ON YOUR SIDE AND IF YOU RIDE YOUR BICYCLE SOME ROADS ARE JUST TO TIGHT FOR

eigentlich die ganzen Kassetten her? Und überhaupt: Wer kauft denn noch Tapes?

Mit Uga Uga Tapes läuft's ganz geil. Ich hab da teilweise Geld reinverpulvert als ich noch welches hatte, und dann kam manchmal wieder was rein als ich gerade keins mehr hatte. Das ergänzt sich gut! Eigentlich ist das Label aber kein Ding mit dem ich Geld verdiene. Es geht mir wie den meisten DIY Labels darum, auf diesem geilen Medium beste Musik zu veröffentlichen, einfach nur so damit gute Sachen existieren. Das schöne an Tapes ist, dass sie ein schickes Medium zum in der Hand halten sind, das man in Kleinauflagen für wenig Geld raushauen kann. Und anders als Platten und CDs kannst du super in der Bahn einen Beutel voll Tapes und nen Walkman mitnehmen und dann Songtexte lesen und dich an deinem nerdigen Tonträger erfreuen. Es gibt auf jeden Fall seit den letzten Jahren ne ganze Reihe von neuen Tapelabels die so was machen. Gleichzeitig gibt's auf jeden Fall auch nen Haufen Leute die drauf stehen. Das ist der Vorteil von Kleinauflagen: Man kann was Schönes machen und muss sich nicht sorgen machen dass man den Kram nie wieder los wird. Leerkassetten oder professionelle Kopien kann man in Deutschland übrigens günstig bei Audio-Service.biz aus Leipzig bestellen. Da holen glaube ich auch mindestens 90% der hiesigen Tapelabels ihre Kasen her.

Yo und an aktuellen Releaseplänen gibt's bisher zwei: Ich werde irgendwann in den nächsten Monaten ein Tape vom Black Star Dub Collective aus Manchester herausbringen, die übertrieben geilen Dub und Reggae machen und obendrein auch noch super politisch und DIY mäßig unterwegs sind. Außerdem arbeite ich zusammen mit einem guten Freund, der das Label-Bookingagentur-Zwischending Sin Fronteras betreibt, gerade an einem Sampler namens "Rüde Töne". Das wird eine Compilation mit feinstem Punk-Ska-Zeug, fernab von Schlagerscheiße und sexistischen Dumpftexten. Rüde Töne halt. Neben der Tapeversion wird's das auch als kostenlosen Download geben.

Hört sich ja schon mal ziemlich cool an! Wie können euch/dich denn Leute erreichen, die eure Musik zum kotzen finden und euch gerne mal eins aufs Maul hauen würden? Und was wäre in solch einer Situation deine persönliche Top-1 an überraschten Ausrufen?

Entweder ne Mail schreiben an band@skankshot.com oder einfach auf ein Konzert vorbeikommen. Wir sind eigentlich keine guten Kämpfer, aber wenn's um die EHRE geht machen wir mal ne Ausnahme.

"Sapperlot!" würden wir höchstwahrscheinlich rufen wenn böse Menschen das ernst nehmen und uns vermöbeln wollen. Nee, ehrlich, macht das mal bitte nicht. Das stresst nur!

Hab ich was vergessen zu fragen? Wenn ja, wie wäre deine Antwort?

Nee, da fällt mir nix ein. Danke für dein Interesse auf jeden Fall! Schön weiter Punk und DIY betreiben und so!

UGA! UGA! (TAPES)

uga.blogsport.de

LOSER YOUTH LOSER YOUTH LOSER YOUTH LOSER YOUTH

loseryouth.blogsport.de

skank shot

skankshot.de

DIGEST, NO SURPRISES BACKGROUND MUSIC FOR THE STATUS QUO THEY SELL, THEY SELL, THE SAME OLD SONG BY A DIFFERENT BAND THEY SELL, THEY SELL, PLASTIC SOUNDS FOR THE PLASTIC WORLD THEY SELL, THEY SELL A PARODY OF ALL WE BELIEVE IN THEY SELL, THEY SELL AT THE PEOPLE CAME FOR AND THAT'S WHAT THE PEOPLE GET THE PLAY THE SAME SONGS ON THE RADIO BECAUSE IT'S TESTED AND IT WORKS AND IT'S EASY TO THEY MAKE THE SAME JOKES AT EVERY SHOW BECAUSE IT'S TESTED AND IT WORKS CAUSE THAT'S WH

Von IronieLZ

PUNK IN DER ANTARKTIS

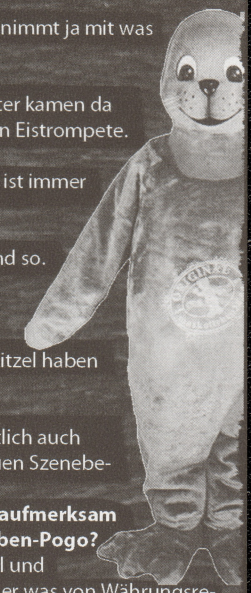
Ja ja, es gibt in der globalisierten Welt mittlerweile viele Berichte, wie z.B. Punks Malaysia, Kolumbien, Vietnam oder sogar in England leben. Wir im Akrox-Hauptquartier haben diese immer gern mit Interesse gelesen, aber Punk ist anders! Und weil Punk anders ist, haben wir es im vergangenem Winter gewagt, die absolut krasseste Expedition ins Punk-Eldorado „Smørikasky Oi" in der Antarktis zu wagen, um unsere Bekannten Pingou und Schnabel von der Facebook-Gruppe „Arktis-Punx" für ein Interview zu besuchen, um für euch diesen Reisebericht, von „Anders Lebenden Punx in der Arktis" niederzuschreiben.

Um die Kosten möglichst gering zu halten und haben wir in Hamburg beim Speicher 17 als Schiffsjungen angeheuert. So sind wir auf dem Containerschiff „Schlapp Santiago" gegen Arbeit, also quasi „Work and Travel"-mäßig, gegen Kost und Koje mitgefahren. Was wir leider erst im Nachhinein erfahren haben, wurde dieses Schiff noch mit Kohle betrieben. Das war in der Hinsicht scheiße, da wir jeden Tag eine 20 Stunden Schicht, wie auf der Titanic, Kohle am Offen scheffeln mussten. Ohne die Hoffnung, Pingou und Schnabel mal live zu treffen, hätten wir das wohl nie ausgehalten. Und immer dieser Brei, der mit Kohle gestreckt wurde, damit es mehr aussieht.... Aber die Hoffnung sprengt alle Ketten, der tägliche Schmerz machte uns hart und Atomenergie war nie eine Brücke, sondern ein Umweg. Was man als Fanzine-Journalist nicht alles auf sich nimmt, um einen coolen Artikel zu schreiben. Manch einer arbeitet so eifrig für seinen Lebensabend, dass er ihn gar nicht mehr erlebt. Aber so weit sollte es nicht kommen. Nach 4 Wochen Hand gegen Koje, sind wir endlich im Hafen von Kühlungsborn (Arktis) angekommen, natürlich mit einem gewaltigen Jetlag!

Der Hafen war wirklich spärlich besäht. Da gab es nicht viel, außer dem Hafenmeister, sein Büro, ein paar Rotlicht-Eisbärdamen die sich sogleich auf unsere sabbernde Crew gestürzt hat – ja so ist das immer noch bei den Seefahrern, im jedem Hafen eine andere Perle – und dann gab es noch das übliche Starbucks Cafe. Wir hätten da eigentlich noch so eine Pinte erwartet, mit selbstgebrannten Lebertran Schnaps. Aber Zeiten ändern sich wohl nicht nur im heißen Ägypten, Tunesien oder der Türkei, sondern auch in kalten Gegenden. Wir mussten jetzt nur noch unsere Punkrockgenossen Pingou und Schnaps, ähh Schnabel treffen. Micha hatte noch diesen abgegriffenen Zettel mit der Adresse dabei: III. Brücke am Iglou Smørikasky Oi – Antarktis. Das bequemste, wohl aber nicht das günstigste war dann das Taxi, was dort allerdings „Xita" hieß, zu nehmen. Es hieß nicht nur anders, es war ein Schneeflug mit bunten Lichtern drauf, einer Fräse in Kopfform vorneweg und einem quirligem kleinen Eiskimo *(Anm.: Auch wir im Akrox bevorzugen eigentlich den Begriff „Enoeat")* am Steuer, der gar nicht erfreut war, als wir Ihm erzählten, dass wir einen Bericht über die lokale Punkszene schreiben wollten. Deshalb hat er uns wohl noch ein paar Klunker mehr abgenommen (als ob wir nicht gemerkt hätten, dass wir dreimal dieselbe Strecke gefahren sind) bevor wir rausgeschmissen wurden. Er hat uns bei der Fahrt auch noch ordentlich versucht, Angst einzujagen mit Sprüchen wie. „Hier auf dem Eis ist es lebensgefährlich, wenn man sich nicht auskennt. Ein falscher Schritt und das war's. Dann kannst du dir die Radieschen von unten ansehen." Ja ja, wollte damit jetzt den Preis rechtfertigen oder sein Trinkgeld aufbessern? Dabei weiß nicht nur der schlaue Leser, dass es in der Antarktis keine Radieschen gibt... Angekommen würden wir herzlichst und mit ein paar Schlägen in die Fresse, von Pingou und Schnabel, begrüßt und so konnte das Interview beginnen

Micha: Hey warum habt Ihr das getan?
Pingou: Was?
Micha: Na uns auf die Fresse gehauen?
Schnabel: Na weil man das hier so macht! Es härtet dich ab und das ist cool. Wir sind harte Punks. Die härtesten der Welt! Schau aufs Thermometer, wir haben minus 40 Grad im schatten (Anm.: Es war wirklich Saukalt)
IronieLZ: Hier muss doch auch irgendwo noch das Raumschiff von den Autobots liegen, oder?
Schnabel: Ne hier liegt nichts mehr. Erstens waren das die Megabots und zweitens wurden die alle in Transformers 3 endgültig platt gemacht. Aber es stimmt, zu Zeiten des ersten Teils war hier ne Menge los. Megatron ist ja auch so eine Art Punk.
Micha: Ja genau Punk. Wie ist denn hier so die Szene, außer den verschollenen Megabots?
Pingou: Ja, also ne Zeit lang war das Album „Tschüß Gletscher" hier voll der Renner... Aber der Yok ist hier leider nie auf-

getreten.
Schnabel: Aber wir warn neulich bei einem Gig von den Arktik Punkys. Voll geil
Pingou: Oder weißt du noch, als wir bei Iced Earth waren. Eher so die Metal-Peitsche, aber man nimmt ja mit was kommt.
Micha: Wie hat das denn musikalisch alles so angefangen bei euch?
Schnabel: Ich habe früher mehr so Bands gehört wie Cool and the Gang oder Cool MC. Erst später kamen da coole Punkbands dazu. Angefangen selbst Musik zu machen war dann mit einer selbstgebauten Eistrompete.
IronieLZ: Oh Trompete, wolltest du die Ska-Schiene einschlagen
Schnabel: Nee, Ska läuft hier nicht. Ich habe es auch schnell wieder sein gelassen. Meine Zunge ist immer am Horn festgefroren und so mit Wunden am Mund kann man schlecht Rauchen.
IronieLZ: Was rockt denn hier denn sonst noch so?
Schnabel: Was voll gut kommt is, vors Rathaus in den Schnee zu pissen. So Anarchie Zeichen und so. Das bringt die immer richtig aus dem Iglu. Wegen dem Tourismus und so...
Pingou: Ja die Touris nerven echt, wegen denen steigen hier auch die Iglou-Preise....
Micha: Also gibt es hier auch Gentrifizierung?
Pingou: Keine Ahnung, aber in den Schnee pinkeln hilft. Und wenn wir mal richtig den Nervenkitzel haben wollen, zünden wir ein paar Renntiere an.
IronieLZ: Wie grausam.
Pingou: Natürlich nur die Bonzen-Renntiere mit ihren Luxusschlitten. Renntiere brennen eigentlich auch nicht besonders, da belassen wir's meist bei den Schlitten. Aber irgendwie muss man ja die neuen Szenebezirke, mit ihren eisglatten Fassaden, aufmischen, damit sich was ändert.
Micha: Ihr habt ja auch einen kleinen lustigen Blog bei Facebook, durch den wir auf euch aufmerksam wurden. Wer schreibt den Scheiß und wie kommt ihr auf so verrückte Ideen wie dem Robben-Pogo?
Schnabel: Wir haben da so einen Think-Tank. Wir nennen Ihn Hank. Der sitzt da in seinem Sessel und raucht seine Eisbong und dann fällt dem so was ein, wenn er nicht vorher einpennt. Einmal hat er was von Währungsreform gefaselt. Anstatt mit Drachme sollten wir alle mit „Oi" bezahlen. Es wäre doch lustig zu fragen. Ey, hast du mal nen Oiro?
IronieLZ: Noch mal zu den Konzerten. Ihr meintet ja ihr seid die Härtesten. Wie gehen die Punks hier den so ab, also so riesen Circle Pit, Wall of Death und diesen, wie heißt er noch? Robbenpogo?
Pingou: Da hat sich viel verändert in den letzten 20 Jahren. In den 80/90ern gab es viele Invaliden, weil die sich damals auf den Konzerten so mit importierten Holzlatten aus England die Köpfe eingeschlagen haben. „ Holz – der Stoff aus dem die Bäume sind" war der Schlachtruf. Holz! Bäume gibt es hier ja nicht, da warst du voll angesagt, wenn du ne Keule aus England hattest. Die Szene hat sich dann aber irgendwie selbst zugrunde gerichtet. Wenn nach jedem Konzert nur noch einer steht und die anderen alle mit gespaltenen Köpfen am Boden liegen, ist das ja kein Wunder.
IronieLZ: Ja ne logisch, iss klar. Und wie ging's dann weiter?
Schnabel: Nach so einer langen Delle in der Punkbewegung, haben sich junge Rebellen so wie wir Anfang des Millenniums emanzipiert. Wir haben erkannt, dass es so nicht weitergehen konnte – trotz der anhaltenden „No Future" Mentalität. Inspiriert von der Straight Edge Bewegung aber ganz anders, laufen die Konzerte jetzt ab. *(Anm.: Micha und ich waren richtig gespannt. Bei den leuchtenden Augen haben wir den Eskimo Hedunismus in Reinkultur vermutet).*
Micha: Und wie? Erklär schon!
Pingou: Zu Punkkonzerten verkleiden sich alle Punks als Seerobben. Wenn man rein kommt, legen sich alle mit dem Bauch auf den Boden und die Hände, wie die Robben, mit den Händen hinter den Rücken. Wenn es dann los geht, ist kein halten mehr. Es wird geklatscht und mit den Köpfen zusammengestoßen, bis blutet! Wenn es dann richtig in Gange ist, es richtig laut ist, der vereiste Boden ganz glitschig (von der Temperatur und dem Blut), dann ist das die reine Extase!
Micha: Krass! Wie seid ihr denn darauf gekommen?
Schnabel: Das haben wir uns bei unseren Strassenrobben abgeschaut. Das sind quasi unsere Strassenköter wie bei euch. Die machen bei unserem Pogo natürlich auch mit.
Pingou: Soll ich mal Musik anmachen, dann können wir's ausprobieren?
IronieLZ: Ähh, nee lass mal. Autsch!
Micha: Autsch!



Am kommenden Morgen, nach ordentlichem delikaten Lebertranschnaps, sind wir mit einem Filmriss und riesen Beulen am Kopf wieder auferstanden. Pingou und Schnabel, die zwei komischen Vögel, die die Grenzen des Hirns der Avantgardisten-Punks sein wollten, waren verschwunden. Wir entschieden uns per Anhalter zurück, am Kaff der guten Hoffnung vorbei, nach Lüneburg zu trampen. Es war einfach zu hart hier!

WIE? DU GLAUBST UNS DIE GESCHICHTE NICHT? DAS MÜSST IHR UNS ERSTMAL NACHWEISEN!

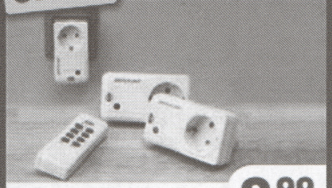
INTERVIEW

Auf dieses Interview hab ich mich schon seit längeren gefreut und es ist mir schon fast eine Ehre gewesen es zu führen. Manche Personen gehören einfach zum Punk wie das trockene Brot zur Ente und diese hier ganz besonders. Da das Heft aber mal wieder aus allen Nähten platzt, gibt es hier nur den ersten Teil zu lesen. Den Rest dann irgendwann auf der Website, in der nächsten Ausgabe oder gar nicht.

Akrox: Moin! Du bist ja...

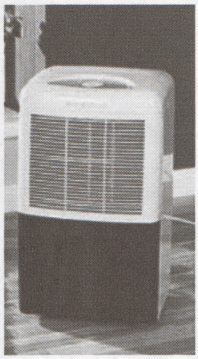
----------Fortsetzung folgt.----------

CARD-ANGEBOT



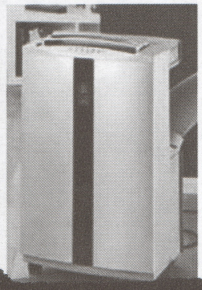
Normalpreis 13,99 **8,99**

Funkfernschalter 3er Set
mit Fernbedienung, schaltet Beleuchtung und Geräte bis 1.000 Watt, Reichweite bis 50 m, Art. 809631



Luftentfeuchter 10 Liter
260 Watt, Entfeuchtungsleistung ca. 10 Liter pro Tag, automatische Abschaltung bei vollem Tank, TÜV-/GS-geprüft, Art. 1340238

99,99

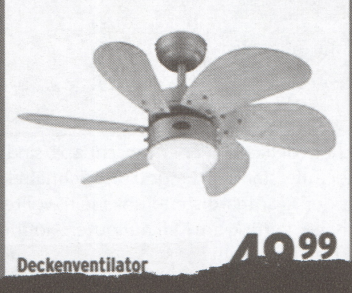


Klimagerät Monoblock
2,6 kW, Energieeffizienzklasse A, mit Kühlmittel R410A, mit Fernbedienung, Kondensat wird über Abluftschlauch transprotiert kein manuelles Entleeren notwendig, B 47,6 x T 35,8 x H 84 cm,

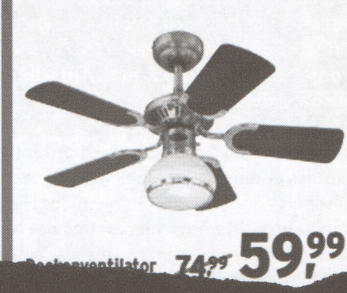
ANZEIGE

Standventilator Twin Turbo
70 cm hoch, 3 Geschwindigkeitsstufen, 2 Gebläse separat einstellbar, Art. 811503

~~59,99~~ **49,99**



Deckenventilator ~~49,99~~



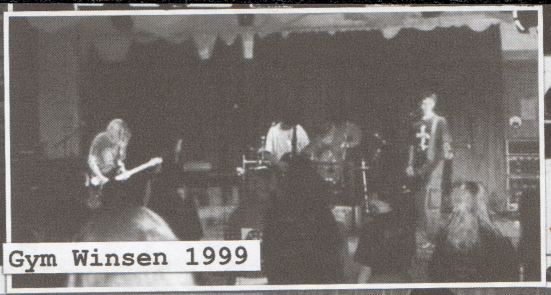
Deckenventilator ~~74,99~~ **59,99**

This page is dedicated to all the unfinished articles in the zines around the world.

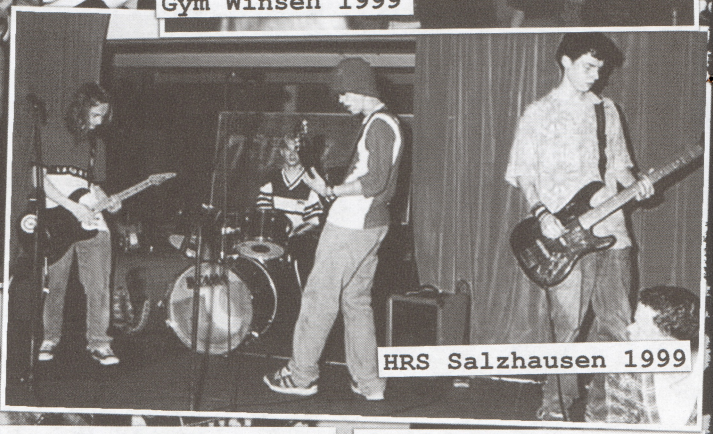
FUZZBEER

Vor ein paar Jahren hatte ich mal die Idee eine Special Ausgabe zu meiner alten Band FuzzBeer zu machen. Das sollte so mit verschiedenen Leuten sein, die Interviewt werden und so "Please Kill Me"-Like alles Mögliche aufbröseln. Die Idee fanden viele Leute gut, hatten aber irgendwie keinen Bock mal auf Mails zu antworten, weswegen das Ganze schließlich in Vergessenheit geriet. Damit es die Band nicht tut geb ich hier noch mal ne Kurzstory zu FuzzBeer aus meiner Sicht, auch wenn man eigentlich die Geschichte von 10 Jahren Band mit ca. 200 Konzerten nicht einfach auf ein, zwei Seiten pressen kann. War dann ja auch nicht so.

Bandfoto 1998



Gym Winsen 1999

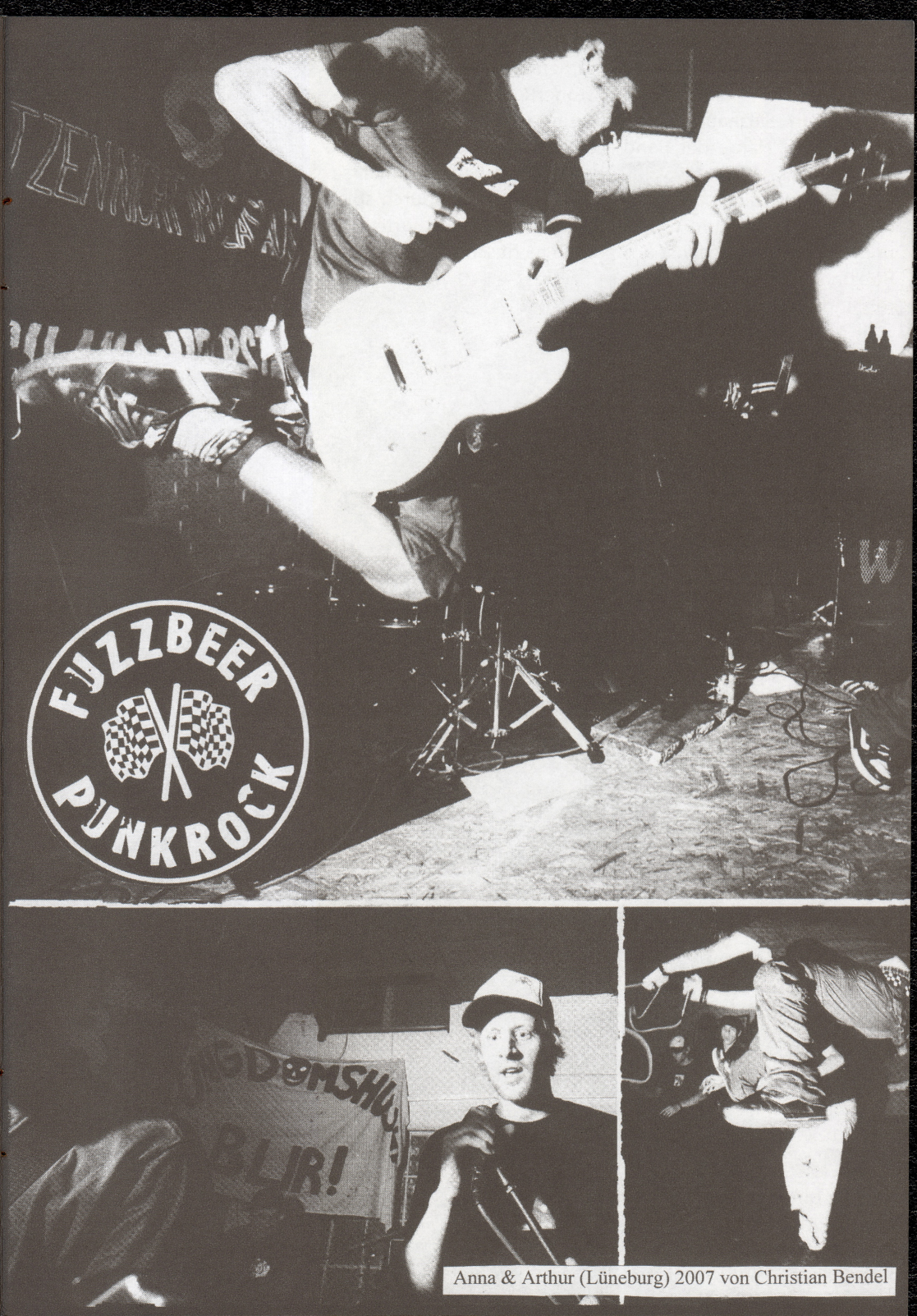


HRS Salzhausen 1999

FuzzBeer war für mich eine Möglichkeit meine Freunde zu sehen und mit ihnen mal rauszukommen, um zum Beispiel zu Festivals oder Konzerten zu fahren. Außerdem haben wir in der Zeit viele, viele Leute kennengelernt, die mittlerweile zu meinem Leben gehören und die ich ohne die Band wohl nie getroffen hätte. Ich wollte einfach Konzerte spielen und guten, fixen Punkrock machen. Die Band war für mich auch immer mehr als ein reines musikalisches Ding. Es war eine Möglichkeit meine Kreativität in allen möglichen Richtungen rauszulassen. Dazu gehörte zum Beispiel die Website, aber auch das Logomachen, das Gestalten und Basteln von CDs, Infoheften, Buttons, Streichholzschachteln, Shirts, Postern, Flyern usw. In der einen oder anderen Weise ist das Akrox auch ein Produkt von FuzzBeer. In "kommerzieller Hinsicht" hab ich natürlich auch gehofft, dass man irgendwann mal zu dem Punkt kommen würde, an dem man z.B. den Proberaum nicht mehr bezahlen muss, oder vielleicht sogar für ne neue CD sparen konnte. Auf der anderen Seite hab ich aber nie damit gerechnet, dass FuzzBeer mal so etwas wie ein Beruf werden könnte, deswegen hab ich mich auch über Leute gefreut, die uns den Sprit bezahlen oder mal ne CD abkauften. Die Zeit mit der Band war, wenn auch nicht immer einfach, die wichtigste und schönste Zeit meines Lebens. Nun aber los:

"Hey, mein Vadder hat nen Bass zu Hause! Kann ich auch mitmachen?". Mit diesem unbedachten Satz mischte ich mich im Spätsommer 98 in das aufgeregte Lager-feuergespräch zwischen Rob und Simon ein, welche grade über die Gründung einer Band nachdachten. Und dadurch kam ich in eben diese Band. Eigentlich schon ein bisschen Punkrock-Klischee, das da zelebriert wurde. Ich selbst hatte ja auch noch nie einen Bass in der Hand gehabt, fand aber dass dieses Detail eher nebensächlich war. Später am Abend schnitt ich mir im Suff fast noch den linken Mittelfinger an einer zerbrochenen Fensterscheibe ab. Das Schicksal wollte mich dann aber zum Glück doch nicht so schnell aus der Band-nummer rauslassen, außerdem ist das ja ne ganz andere Geschichte.

Einige Wochen (oder Monate) später trafen wir uns dann nach der Schule zu unserer ersten Probe, wo mir Rob vier Akkorde auf dem Bass zeigte. Genügend für den Song Polly von Nirvana, den wir schon



Anna & Arthur (Lüneburg) 2007 von Christian Bendel

am nächsten Tag auf unserem ersten Auftritt vor ca. 200 Leuten bei einer Schulveranstaltung in Salzhausen vorführten. Der Name der Band war damals noch "Psycho Therapy" (allerdings auch nur für den Abend - Zum Glück) und sie bestand zunächst aus Rob und Markrolf an der Gitarre und Mikro, Simon am Schlagzeug und mir am Bass). Der Bandname wurde zu FuzzBeer und wir nahmen unser erste Demo mit nem alten Fisher Price Tape-Rekorder bei meinen Eltern im Keller auf. Da war auch unser Proberaum, aber wir mussten schließlich raus, weil unsere Verstärker anfingen zu schimmeln. Meine Schwester hat da noch für jeden Song ne Ansagen gemacht und die Rückseite haben wir mit unseren Lieblings-Songs von anderen Bands bespielt. Bei unserem nächsten Konzert warfen wir die Tapes einfach in die Menge, wobei die meisten

2001

kaputt gingen. Obwohl wir gerne Punkrock machen wollten, kamen wir, dank unserer Fähigkeiten zunächst kaum

über eine Mischung aus langsamen, ungewollt dreckigen StonerRock und Pseudo-Grunge hinaus. Obwohl das eigentlich doch Punk war, wenn auch eine recht seltsame Art. Zwischendurch spielte Nilz noch mit, hörte aber auch recht schnell wieder auf,

2003

genauso wie Markrolf.

Rob beschrieb die Zeit übrigens einmal so:
"Nachdem wir unser bescheidenes Equipment in Micha's Heizungskeller befördert hat-ten, fingen wir zu proben an. Die Bedingungen waren wirklich nicht die Besten. Unser Mikroständer z.B. bestand aus alten Becken-ständern mit reichlich Klebeband. Das Schlagzeug war nicht mehr wert, als ein Plectrum und unsere Verstärker mussten wir nach jeder Probe raus bringen, weil sie wegen der Feuchtigkeit beim nächsten Mal nicht ange-sprungen wären. Trotz alledem hatten wir nach einigen Wochen 5 richtige Lieder. Wir nahmen kurzerhand ein Demo mit einem Fisherpricerecorder auf und verteilten diese an unsere Freunde als Vorgeschmack auf unseren Auftritt (Anm.: Bandabend im Winsener Gymnasium Anfang 1999). Unser damaliger Hit war 'West of Backyard' (ihr wisst schon, dass Lied mit dem eingängigen Refrain). Davon abgesehen, dass Micha's Bassverstärker am Anfang der Show nicht anspringen wollte, verlief alles sehr gut. Mir (Robert) haben am Anfang so die Knie gezittert, dass ich nicht richtig stehen konnte und Markrolf traute sich nur mit Mütze und Sonnenbrille auf die Bühne. Unsere damalige Showeinlage bestand daraus, dass Simon sich auf seinen Hocker stellte und so tat, als könne sein Arsch reden..."

In der ersten Zeit spielten wir meist in der näheren Umge-

Uni Hamburg 2007 von Christian Bendel

FUZZBEER

"WIR SIND DUMM UND UNTALENTIERT!"

-ROB FUZZ

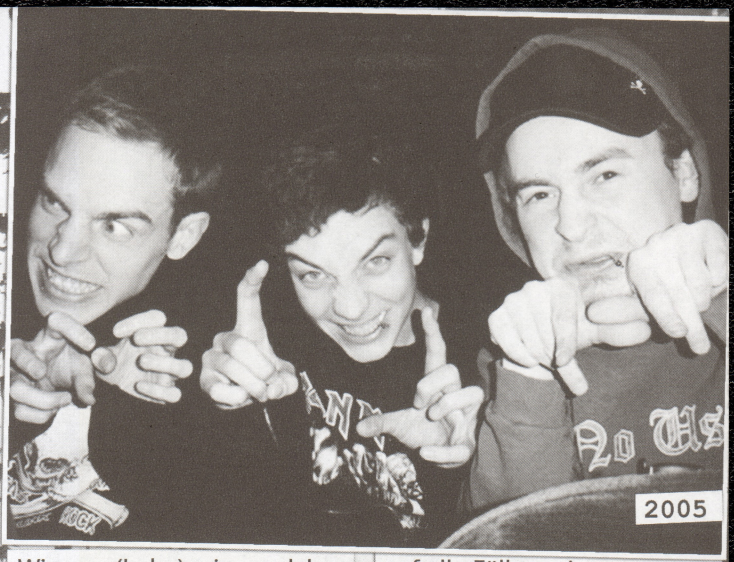
bung, vor allem Winsen, Salzhausen usw. Da wir alle noch keine Auto hatten und die Busverbindungen auf dem Dorf total für'n Arsch waren, wurde meist einfach der Bass geschultert, der Daumen gestreckt und losgetrampt. Sobald man dann (mit etwas Glück) am Ort des Geschehens ankam, gings erstmal zum Örtlichen Aldi wo ne Palette Karlsquell eingesackt wurde. In den Schulen wo wir zunächst spielten, gab es halt kein Bandbier. So ausgerüstet kamen wir meist bei den Gigs an.

Nach den ersten Konzerten schien erstmal die Luft wieder raus zu sein. Vor allem Simon meldete sich kaum noch wegen Proben. Rob fand dann in Odo aus Winsen (Luhe) einen neuen Schlagzeuger. Der spielte auch noch im Hardcore Bolschewiki Improvisations Kommando mit und war anscheinend schon mit Musikinstrumenten in der Hand geboren worden. Das spornte Rob und mich dann schon an und so verbesserte sich unsere Mucke von Tag zu Tag. Zwar war es immer noch eher Rock, aber manchmal kamen schon die ein oder anderen schnelleren Punksachen dabei raus. Wir starteten auch noch mal etwas mehr durch was Konzerte anging. Besonders in Erinnerung bleibt für mich der erste Gig im Logo in Hamburg, was für mich immer so ein Ziel gewesen war. Außerdem nahmen wir 2001 noch ne 4-Song-CD (More dangerous than Freebeer) in der Königsmoor Versuchsstation auf (das legendäre Fischsound HQ). Odo war aber dann doch zu gespannt mit seinen, mittlerweile, 20 Bands (?) und dem Studium, weswegen auch er das Weite suchte. Im Nachhinein sag ich: Zum Glück. Nur kurz darauf kam Gilbert zu uns, ein ordentlicher Metaltyp, mit wehenden Haaren und ner Double-Base. Und nun war FuzzBeer ne Hardcore Band. Endlich!

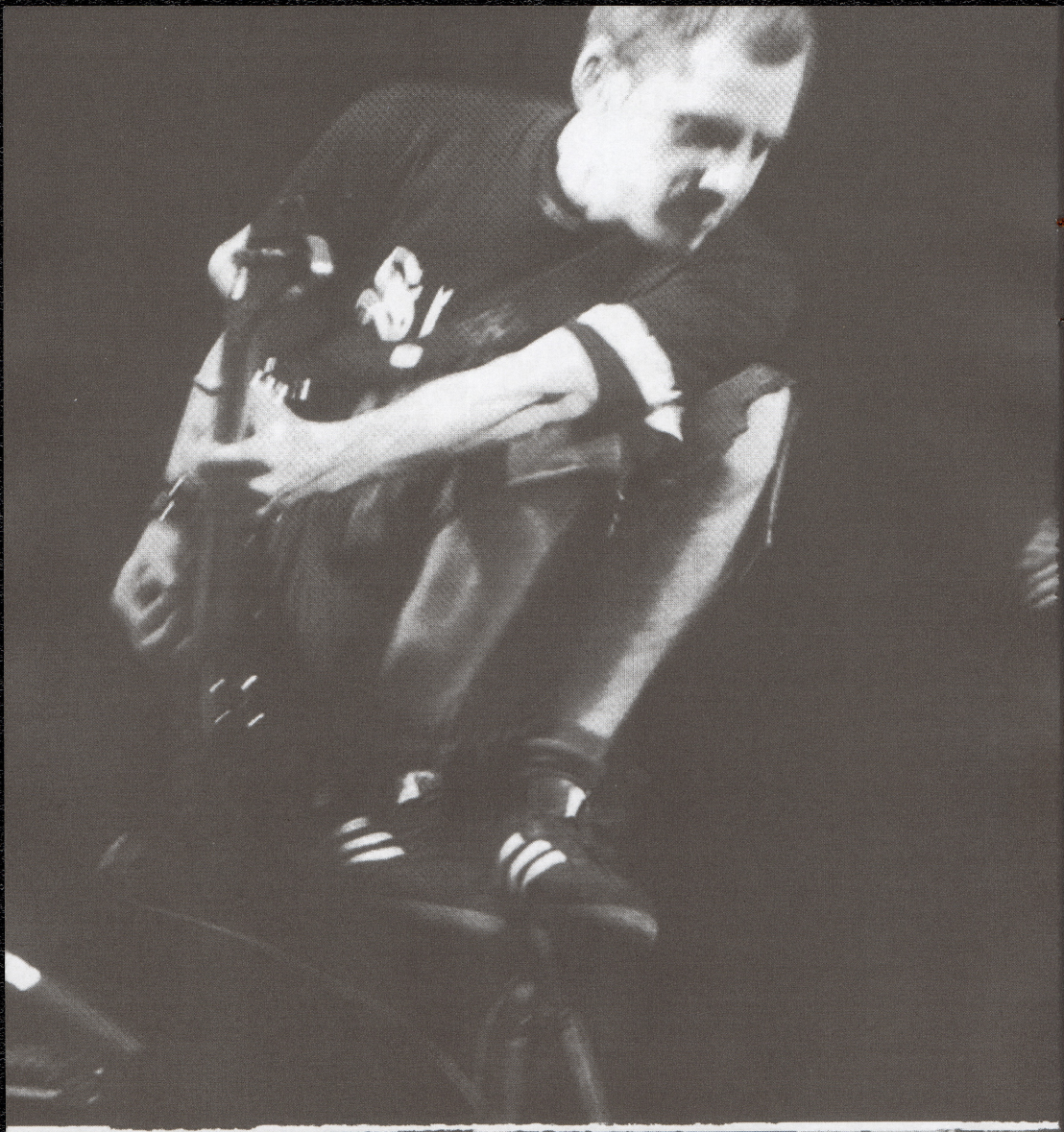
Die alten Songs die wir noch behielten verkürzten sich etwa um die Hälfte und neue Songs waren direkt noch ordentlicher Krach, aber es hat auf jedenfalls Spaß gemacht, vor und auf der Bühne. In der Zeit mit Gilbert machten wir wohl die meisten Gigs und nahmen 2003 das Album "We'll take a break when we die" auf (Übrigens wurden für alle CDs von mir persönlich auf, von Rob bedruckte Rohlinge gebrannt und die Cover kopiert und per Hand ausgeschnitten. Ich hoffe die Leute die eine der gut 200 CDs haben, wissen das zu schätzen). Bei den Aufnahmen beheimatete uns Lars in seinem selbst ausgebauten Studio in einer alten Scheune / Garage in der Versuchsstation Königsmoor. Die eine Wand bestand aus einem, mehr oder weniger abgedichteten Scheunentor. Da Königsmoor echt am Arsch der Welt liegt (irgendwo bei Scheßel / Tostedt) und das echt mal Dorf war, fuhr hier regel-mäßig der Nachbar mit dem Trecker vorbei. Meist geschah das schön am Ende von nem ziemlich guten Take, was natürlich der Grund ist, das die besten Takes nicht auf der Platte sind (hüstel). Ich glaub, irgendwo auf einem der Songs ist auch ein Hahn beim krähen zu hören.

nderfest ab Fr. 15.00

Unsere Gigs dauerten zu dieser Zeit meist nur ca. 15 bis 25 Minuten (und nicht, weil wir so wenig Songs hatten). Einer sagte mal FuzzBeer würden klingen wie "Motörhead auf Speed" was ich als Kompliment sah. Es war so ne Mischung aus Punk, Hardcore und Rock'n'Roll, die mir sehr gefiel und die auch Spaß machte zu spielen. Zeke waren zu der Zeit ein oft genannter Vergleich. Aber auch Gilbert warf schließlich das Handtuch, da her nach Heidelberg oder so zog um dort zu studieren. Scheiß Studenten immer...



Die Drums wurden dann von Daniel über-nommen, der, obwohl noch relativ jung, ein Schlagzeug-Naturtalent war (und ist). Nicht selten versuchten andere Bands ihn uns abzu-werben. Ihre Überreste wurden nie gefunden - Dank Kaisernatron! Gleichzeitig zogen wir auch in den Proberaum von Daniels anderer Band (WTF) in Hoopte bei Winsen (Luhe) ein, welchen wir uns später mit Al Cheapo und Between Love and Madness teilten. FuzzBeer - Hoopte Punkrock. Rob und Daniel hatten sich auf jeden Fall gefunden. Die zwei waren echt groß darin sich gegenseitig zu den merkwürdigsten Sachen anzustacheln. Sich am Neujahrsmorgen die Gesichter voll Pimmel zu bemalen und dann gegenseitig den blanken Hintern mit Skateboards zu verdreschen gehörte da noch zu den harmlosen Sachen. Ich hatte auf alle Fälle meistens was zu lachen, wenn ich mit den Jungs unterwegs war. Es sei den ich war der Fahrer und musste alle einsammeln… Obwohl Daniel technisch um einiges besser war als Gilbert, wurden die Songs nicht langsamer. Nur nicht mehr ganz so dreckig. 2006 (oder so) kamen wir zu Wanker Records und machten mit Nick auch eine Kurztour, wo er uns das Bier wegtrank und versprach eine FuzzBeer /Voodoo Glow Skulls Split rauszubringen. Manchmal



FuzzBeer waren unterwegs mit Al Cheapo, Amstrong, The Lurkers, Nashville Pussy, Slim to None, Die Skaninchen/Braindead, U-Lock Justice, Voodoo Glow Skulls, Cogans Bluff, No Respect, Rawside, Anti Control, Germ Attack, Skapes, Rocking Horse Allstars (rha.), The Masons, Riot of Rats, The Carburetors, Bitume, Civil War, My father's name was Dog, Egozid, Speedster 666, May52, Tiny-Y-Son, Randy's Ripcord, Suck Inc., Rodeo Queen, Hateclub, Sissies, GrabAss Charlestons, Belvedere, Khmer, Puke Attack, The Punch, Freedom Begins, Kriesenreaktor, Hardcore Bolschewiki Improvisations Kommando, Eat the Gun, Devils Day Off, Clint, Kill Kenny, Code Sixpack, Locust Star, Choke, Between Love and Madness, Raid 4, Voice of Tomorrow, 7 Days Awake, Dog Eared Pages, Rapid Rascals, Open Mind, Sprout, Mr. Nice Guy, Dogs on Sail, Tischlerei Lischitzki, Uncommon Men From Mars, Lepeseloni, Hidden in a Box, Möped, Blossom Hill, F-Three, The Vaders, Red Button, Aversion, Black Out, Beernoodles, Affordable Hybrid, Frontkick, Antillectual, Sturch, Atlas losing Grip, Oräng Attäng, Dreck am Stecken, Build on Trust, Something Inside, KillerKasper, Radio Dead Ones und vielen mehr.

drohte er auch, wenn wir Scheiße bauen, würde es nur eine Split mit den Flippers geben. Das mit den VGS war für mich ein weiterer Traum, da ich diese Band abgrundtief liebe!

"IHR KLINGT WIE MOTORHEAD AUF SPEED" -UNBEKANNT

Im unvollendeten Tourtagebuch vom Gig im G16 in Leipzig hieß es übrigens: "Nicht sehr lange nach dem Gig zog ich mich dann auf irgendeine Matte zurück, während sich der Rest der Band noch etwas weiter in die hiesige Pflanzenkunde einweisen ließ. Ich fand sie am nächsten Morgen in einer, aus Decken und Tischen selbstgebauten Höhle nahe der Bühne. Die kurz darauf folgende Rückfahrt mit vorhergehender Verabschiedung und CD-Tausch mit den Ungarn, wäre dann wohl nicht besonders ereignisreich geworden, wenn Benno nicht so mega-stinkende Blähungen gehabt hätte (Scheiß Vegie-Burger). Der Geruch ist mir immer noch in der Nase. Zu seinen Opfern gehörten auch zwei Tramper die uns schon nach ca. fünf Kilometern wieder fluchtartig verließen. Unmöglich."

Langsam ging aber die Musikrichtung immer weiter in die Melody-Hardcore Ecke, was durch den weiteren Neuzugang Benno noch ver-stärkt wurde. Für mich wurde das immer schwieriger da am Bass mitzuhalten, da ich mit drei ziemlich guten Musikern zusammen spielte. Auch war ich eigentlich in der HC-Punk'n'Roll Schiene ganz glücklich gewesen, die nun immer mehr aus unseren Songs verschwand. Wir nahmen wieder auf, wobei Rob neben der Gitarre auch

uga uga tapes präsentiert stolz:

der sound von heute

auf dem medium der zukunft

uga 006

panzerband

s/t

4€

uga 007

black star dub collective

dissident dub

3€

uga.blogsport.de

ugaugatapes@gmx.de

Studio One (Hamburg) 2006

den Bass einspielte. Mir war eigentlich vor allem wichtig Konzerte zu machen und ein bisschen rum zu kommen. Nicht wichtig war mir dafür am Bass zu üben, alleine zu Hause, weswegen ich halt auch langsam auf der Strecke blieb. Das frustrierte nicht nur mich, sondern sicherlich auch die anderen, vor allem Rob. Eines Tages bekamen wir uns deswegen und anderen Gründen auch in die Haare und woraufhin ich Ende 2007 nach nunmehr 9 Jahren FuzzBeer verließ.

Rob und ich vertrugen uns später wieder, zum Glück. Außerdem fand sich in Eddie (auch bei Caleya) ein mehr als würdiger Nachfolger am Bass. FuzzBeer erspielten sich noch bis zur Auflösung im Jahr darauf (und nur etwa einen Monat vor Monat vor dem 1-Jährigen) einen guten Namen in Sachen Melody-Core. Nur aus der Split mit VGS wurde nichts mehr... Schade.

Wie bei jeder Band gab es auch bei FuzzBeer unendlich viele "lustige Anekdoten", teilweise musste ich bei meinem Leben schwören, dass sie nie den Tourbus / Proberaum / Backstage verlassen. Aber einige kann man ruhig erzählen:

Zu betrunken um noch irgendwohin zu fahren hatten

Nilz, Robert und ich nach einem Konzert in Ashausen irgendwo mitten im Dorf im Auto gepennt. Rob schnarchte so was von laut, dass ich mich irgendwann mitten in der Nacht aus dem Auto fallen ließ und direkt neben dem Wagen auf dem Bürgersteig gepennt hatte. Das erste was ich sah als ich erwachte, waren die Schnauze von nem Terrier und der empörte, ja angeekelte, Blick seines Herrchens. Im Nachhinein hatte ich aber noch mal Glück gehabt. Nilz hatte in der Nacht nämlich einfach mal aus dem Auto gekotzt – aber auf der anderen Seite.

Beim G8-Gute Nacht Camp 2007 sollten wir vor ca. 15.000 Leuten spielen. Wie zu erwarten platzen wir fast vor Vorfreude, die aber schnell verging, als wir auf dem Camp-Gelände eintrafen. Der Platz, welcher etwa so groß war wie sechs Fuß ballfelder, lag viel zu weit weg von Heiligendamm, deswegen war alles was dort drauf stand eine kleine Bühne auf der

Assi-Grillen 2007

2007

einen und ca. 20 Zelte auf der anderen Seite. Nach dem trotzdem lustigen Gig (vor ca. 15 Leuten) gab's für uns erstmal Frustsaufen mit anschließendem verplant herumrennen. Irgendwann kam der ziemlich betrunkene Daniel an, der schon seit einiger Zeit vermisst wurde. Er war von oben bis unten mit Absperrband umwickelt und konnte sich weder selbst befreien, noch richtig atmen. Ich erlöste ihn schließlich von seinem Leid, woraufhin er wieder verschwand. Später wurden wir verdächtigt einige Feuerlöscher vom Festivalgelände geklaut zu haben, aber sie konnten es uns nicht nachweisen.

für uns neben Bandbier und'n Zwacken Sprittgeld höchstens mal einen freundlichen Arschtritt für uns, weswegen ich zunächst erstmal vor Schreck abwehrend die Hände hob und rief: "Nee, Quatsch! Das will ich nicht!". Zum Glück gab Henne nicht so schnell auf und drückte mir die 350 Kröten einfach in die Hand. Die darauf-folgenden Monate lebten wir in Saus und Braus!

Da Gilberts Vater in der Textil-Branche tätig war, lag es nahe über ihn an unsere ersten Band-Shirts zu gelangen. Wir hatten ein Super Logo gemalt bekommen und gaben diesem dem Vater mit.

Rawbeer 2004 in Waldkirchen

Nach einem ziemlich coolen und gut besuchten Gig im AZ Dorftrottel in Waldkirchen mit Rawside, kam Henne (Rawside) an und hielt mir ein paar größere Geldscheine hin. Ich dachte so, was will der den jetzt? Ich mach schließlich nicht alles für Geld, schon aus Prinzip. "Hier, euer Anteil." sacht er. Normalerweise gab's

Von da an war die ganze Geschichte ein einziges Chaos, das sich über ein Jahr lang hinzog. Irgendwie wurde das Logo einige Male zwischen

Deutschland, China und sonst wo hin und her geschickt, ging auch mal verloren und tauchte wieder auf. Jedes Mal gab es eine neue Ausrede. Zuletzt kam dann aber doch ein bedrucktes Test-Exemplar bei uns an. Es war spiegelverkehrt gedruckt weil die Chinesen die Schrift nicht lesen konnten… Wir gaben die Idee schließlich auf.

Während die anderen ständig neue, bessere Instrumente anschleppten, war ich immer sehr zufrieden mit dem alten Bass welchen ich damals von meinem Herrn Papa abgestaubt hatte (im wahrsten Sinne des Wortes). Und da Bass-Saiten nicht so schnell reißen, sah ich auch keinen Grund sie öfter als alle paar Jahre mal zu wechseln. Durch das ganze Rumge-springe waren bald die Schrauben des Basses mehrfach rausgebro-

Daniel 2005

chen und durch größere ersetzt worden und auch die Kontakte waren nicht mehr das was sie mal waren. Das wirkte sich natürlich auch auf den Sound aus. Irgendwann kamen dann Rob und Daniel

JUZ Egon's (Winsen) 2007 von Christian Bendel

"FUZZBEER KICKS MOTHERFUCKING ASS - FUCK YOU!"
-DONNY PAYCHECK (ZEKE)

und legten mir nahe, doch mal den Bass von Rob zu benutzen. Es waren zwar keine Knüppel (mit Nägeln drin) im Spiel, aber ihr Tonfall war schon sehr endgültig und drohend. Im Nach-hinein war es aber ne gute Sache – Das ständige, laute Gerausche zwischen den Songs war mir langsam auch schon auf die Nerven gegangen.

Auf unserer Tour 2007 hatte ich nach einem Gig in Siegen die dankbare Aufgabe unseren Tourbus zum Wanker-Hauptquartier in Marburg zu steuern. Daniel hatte an dem Abend schon so manches Bierchen gezischt und dementsprechend schlecht ging es ihm. Irgendwann kotzte er uns den halben Tourbus voll. Danach war die Stimmung schon mal ziemlich weit unten. Als wir aber endlich in Marburg ankamen packte ich zunächst meinen Rucksack aus und säuberte ihn erstmal von Daniels kleinem Geschenk. Ich ließ ihn dann da stehen und widmete mich etwas anderen, als ich es plötzlich plätschern hörte.

Voll dunkler Vorahnung drehte ich mich um und da stand Daniel in der Tür vom Bus und pinkelte erstmal fröhlich direkt auf meinen Rucksack! Alter Schwede war ich sauer!

Auf unserer Website gab es lange Zeit eine Auszeichnung für besondere Menschen unserer Bekanntschaft: Den Idiot des Monats. In unregelmäßigen Abständen wurde jeder, der irgendwie geeignet erschien auf diese spezielle Weise geehrt, zuletzt auch ein gewisser Alex aus S. (Name geändert). Aus unbekannten Gründen schlief das Ding dann ein und so kam es dass dieser Alex aus S. etwa vier oder fünf Monate lang auf der Seite stand. Eines Tages, ich war grade mit professionellen Faulenzen beschäftigt, klingelte das Telefon. Am anderen Ende war Axel aus Salzh...

ach Mist! Ich meine Alex aus S. und das erste was er sagte war: „Nimmst du die Scheiße von eurer Seite oder muss ich meinen Anwalt einschalten?" Das hat mir den ganzen Nachmittag inklusive Frühstück ruiniert.

Rob spielt heute Gitarre bei Holly Would Surrender. Weitere Bands waren unter anderem Puke Attack, Al Cheapo (RIP) und Goodbye Jersey.

Bei Daniel bin ich mir gar nicht sicher wo er grade spielt. Mal hier mal da. Früher mal waren es z.B. Between Love and Madness (RIP) und Light your Anchor.

Benno ist zusammen mit Eddie noch bei Betty Oetker und war früher ebenfalls mit BLAM unterwegs.

Nilz und ich spielen in keiner Band mehr, was Markrolf und Simon machen will ich gar nicht so genau wissen und Odo hab ich komplett aus den Augen verloren.

Honigfabrik (Hamburg) 2008

WIRKLICH JEDEN TAG NUR SAUFEN?

Da wacht einer nach ner durchzechten Nacht auf und was sitzt da vor dem Bett und starrt ihn mit großen Augen an? Eine schildkröte. Wie die da nun hingekommen ist, bleibt ein Rätsel, aber er beschließt von nun an weniger zu trinken. Zwei Salatblätter später beobachtet die Schildkröte noch immer jede seiner Bewegungen misstrauisch und er verlässt verlegen das Zimmer, sucht sein Heil in der Flucht. Beim alten „Wer-blinzelt-zuerst-Spiel" ist hier nichts zu gewinnen.

Auch ich habe eine durchzechte Nacht hinter mir, genauer gesagt zwei. Schon tags zuvor nahm ich mir vor erstmal keinen Alkohol mehr zu konsumieren. Nach dem ersten Bier ging es mir aber wieder besser, nach dem fünften war die letzte Nacht vergessen. Warum eigentlich?

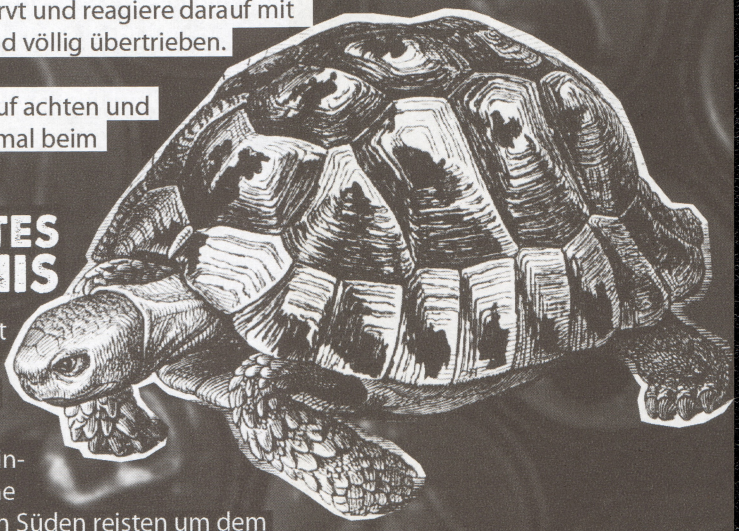
Man sagt mir oft, dass man es oft nicht merkt, wenn ich betrunken bin. Zugegeben sind das oft Leute die selber schon ordentlich einen im Kessel haben. Ich selbst hab da so meine Zweifel. Ich merk immer, wenn ich betrunken bin. Ich merke aber auch noch was ich mache. Blackouts, wie man sie aus Geschichten kennt, hatte ich noch nie, auch wenn ich es mir hin und wieder wünschen würde. Ich erzähle öfters Stuss im Suff, verschwinde manchmal plötzlich und reagiere sensible auf, manchmal missverständlich aufgenommene, blöde Sprüche. Stapf dann beleidigt weg. Trete mal nen Mülleimer kaputt. Ich muss zugeben, dass ich in letzter Zeit oft aggressiv werde. Das heißt aber nicht, dass ich mich mit anderen Menschen prügeln würde oder so was. Meistens richtet es sich eher gegen mich selbst. Andererseits sollte man mich auch nicht provozieren. Ich merke mir halt Sachen und wenn die Person Pech hat, spürt sie es noch Jahre später in Form von unterschwellig, aber bewusst verletzenden Bemerkungen.

Ich trinke gerne und manchmal auch viel. Ich verachte diese Leute, wie manche sogenannten Straight Egder, die meinen andere Leute missionieren zu müssen und sich ach so toll vorkommen, weil sie sich angeblich besser unter Kontrolle haben. Die

sollen von mir aus in ihren prolligen Tattoostudios ihre Club Mate trinken und sich dann beim Windmühlenpogo selber auf die Fresse hauen. Aber: Manchmal denke ich, vor allem an Tagen wie gestern und heute, dass ne Pause vielleicht gar nicht schlecht wäre.

Komisch wie wichtig es angeblich ist zu trinken. Als gestern ein alter Bekannter sich ne Kola, statt des sonst üblichen Bieres bestellte, fragte ich, mehr oder weniger reflexartig, ob er noch fahren müsse. Er erzählte mir darauf hin, dass er seit einer unschönen Geschichte vor ein paar Monaten nichts mehr trinken würde. Er ging nicht weiter darauf ein, aber ich vermute mal, dass es nicht um eine Schildkröte ging. Ich sagte ihm, dass ich das gut fände, dass er das so schafft und ging dann etwas verlegen weg, Obwohl wir uns sonst immer wieder gut unterhalten können, hielt ich mich an diesem Abend von ihm fern. Gar nicht mal bewusst. Irgendwie war es mir unangenehm, dass ich neben ihm stehe, so mit Bier in der Hand. Als wäre es tatsächlich so, dass mir eine Schwäche stärker ins Bewusstsein kommt, weil jemand anderes verzichtet und auch noch gut damit klar kommt. Vielleicht ist es auch das, was mich an den oben genannten Straight Edgern nervt und reagiere darauf mit unbegründeter Verachtung und völlig übertrieben.

Ich werde das nächste Mal drauf achten und heute Abend ausnahmsweise mal beim Malzbier bleiben.



MEIN SCHONSTES SAUFERLEBNIS

Und es begab sich zu einer Zeit als totgeglaubte Bands aus ihren Gräbern krochen um ein weiteres Mal Tod und Zerstörung über die Welt hereinbrechen zu lassen, als der kleine Michael und seine Freunde gen Süden reisten um dem gar scheußlichen Treiben ein Ende zu setzen, wobei sie sich gut eindeckten mit allerhand Betäubungsmitteln der flüssigen Art, was als bester Schutz gegen die dunklen Horden gelten mag, wenn, ja, wenn man nicht zu viel davon kostet, was natürlich geschah, doch muss man aber auch erwähnen, dass es sich bei den o.g. Horden um die Bands Slime und Wizo handelt und der Ort des Geschehens das Ruhrpott Rodeo war, was aber kaum eine Rolle spielt, da es auch jedes andere Festival hätte sein können, auch eines mit klassischer Musik, obwohl bei dieser speziellen Geschichte eine Sache schon eine Rolle spielt, nämlich, dass er (der kleine Michael), noch während Slime aufspielten, zum frohem Pogo und Gesang, merkte, dass es ihm aufgrund des hohen Alkoholkonsums der letzten Stunden, gar nicht gut ging und er deswegen gleich nach dem Konzert gen Zelt verschwand und sich dort zur Ruhe legte, trotzdem aber noch allen Klängen lauschte, die da vom Gelände herüberwehten und hierbei sei gesagt, dass Wizo mittlerweile auf der Bühne standen und mit ihren Liedern nicht nur die Massen betörten sondern auch einem Menschen, der weit entfernt in seinem Zelt lag und glücklich jedes Lied von vorne bis hinten lauthals mitsang (auch wenn er gar nicht singen konnte), sich direkt danach, von Glück erfüllt, erhob, ein Bier unter seinem Kopfkissen fand und schließlich mit frischen Mut zurück zum Festival Gelände stampfte, wo aber schon alles vorbei war. So ist das manchmal.

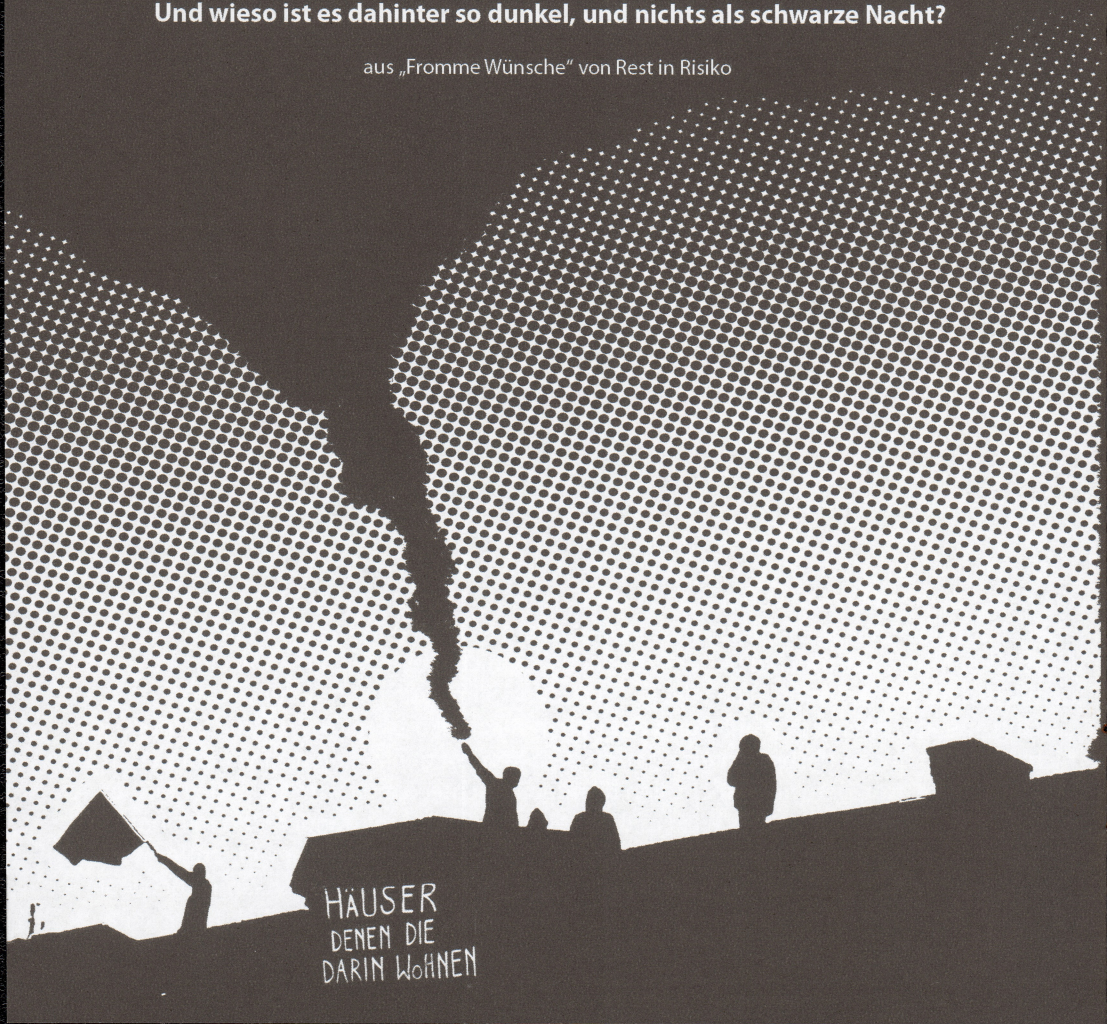
FROMME BLEIBT!

Sah es in dieser Straße nicht auch schon mal ganz anders aus
Und war da vorne nicht so'n nettes kleines buntes Haus
Und all die Leute Drumherum, wo sind denn die geblieben?
Hat man die mit samt dem Haus etwa gleich mitvertrieben?

Doch wir sind alle noch da, und werden's immer bleiben;
Ihr könnt uns räumen doch ihr könnt uns nicht vertreiben!
Und doch, ist dieser ganze schöne Schein, vielleicht in Wirklichkeit real
Und wir sind nur die Illusion einer längst verlorenen Utopie!

Wo sind die Illusionen, die dieses Leben noch bis eben
So weich in Watte packten und mich am Leben hielten
Wer hat die Trugbilder verscheucht, und die Fenster aufgemacht
Und wieso ist es dahinter so dunkel, und nichts als schwarze Nacht?

aus „Fromme Wünsche" von Rest in Risiko



Wenn ich an die Frommestraße denke, fällt mir immer der Geruch vom Rauch eines Feuers ein. Ob nun ein Lagerfeuer im Garten hinterm Haus oder wenn vorne bei den vier Garagen die Feuertonne entzündet wurde. Ich erinnere mich an den Abend vor der Räumung von Haus Nummer 2, auch einfach "Fromme 2" genannt. Ich saß auf mit einem Bierchen auf einer Bank vor dem haus und beobachtete das Treiben auf der Straße und im Garten. Fromme 2 war einige Wochen zuvor besetzt worden (zumindest offiziell, genutzt wurde das leer stehende Haus schon einige Jahre). Viele Menschen hatten im Garten Zelte aufgebaut und wohnten dort den Sommer über. Es war ein warmer Juniabend und Insekten zogen ihre Bahnen durch den üppig bepflanzten, grünen und bunten Garten. An der Straße jamten Menschen auf bunt zusammen gewürfelten Instrumenten. Einer sang ein ruhiges, fast trauriges Lied. Aus anderen Richtungen hörte man Menschen lachen.

Direkt um die Ecke hatten sie eine Küche neben das Haus gebaut, wo Nahrungsspenden für die VoKü gesammelt und zubereitet wurden. Ein Mensch wuselte dort hin und her, voll in seinem Element. Ich weiß nicht mehr seinen Namen, aber eine Freundin sagte mir, dass er ne ziemliche arme Sau war. Er hatte bisher nicht auf der Sonnenseite des Lebens gewohnt und viel durchgemacht. Aber hier hatte er endlich die Gelegenheit einen guten Beitrag zu leisten und man sah ihm an, wie er dort aufblühte.

Auf der anderen Seite des Hauses hatte Jens seinen Tee-Tempel errichtet. Eigentlich war es eine Art Speermüllsammlung die von oben bis unten mit allen möglichen Sachen behangen war, vom Plüsch-Alf zum Verkehrsschild. Eine Wand voll Dinge die das Auge tränen ließen. Dort pflegte Jens den Tag über zu sitzen und lud jeden Menschen der da des Weges kam zu nem Tee und Klönschnack ein.

Was bisher geschah...

2007/2008 Firma Sallier plant Neubau von Wohn- und Büroglassichtbetonwürfeln in der Frommebzw. Bastionsstraße und kauft zu diesem Zweck die Häuser und Grundstücke Frommestraße 1 bis 4, sowie Bastionsstraße 3 Widerstand formiert sich, so bildet sich beispielsweise die Bürgerinitiative (BI) FrommeBastion.

12.2008 Stadt genehmigt Neubau in der Frommestraße durch Firma Sallier

03.03.2009 Mitarbeiter der Firma Nastke roden in einer Überraschungsaktion Bäume auf dem Gelände der Fromme 2 und den angrenzenden Grundstücken.

10.03.2009 Unter Protest der Anwohner und mit Hilfe der Polizei werden die restlichen Bäume gefällt

17.07.2009 Mitarbeiter der Firma Schmidt Tiefbau aus Ashausen demolieren Dach und Fenster der Fromme 2

18.07.2009 Demo gegen Neubauplanung in der Frommestraße durch Firma Sallier

01.10.2009 Oberbürgermajestix Mädge pikiert sich über Vandalismus in der Frommestraße (Firma Schmidt Tiefbau?)

09.2010 Sallier kauft die Fromme

07.10.2010 Das Bauprojekt wird gestoppt. Es sollen weitere Mes-

sungen gemacht werden.

05.2011 Sallier beantragt Genehmigung für den Bau seines Bürogebäudes auf den Grundstücken Frommestraße 1 und 2.

01.06.2011 Die Frommestraße wird aufgrund von weiteren Senkungsmessungen auf Höhe der Fromme 5 für den Verkehr gesperrt.

15.06.2011 Fromme 2 wird (offiziell) besetzt. Dort soll ein Kulturzentrum entstehen.

25.06.2011 Kundgebung "Rettet die Frommestraße" im Frommepark mit ca. 100 Menschen

28.06.2011 Fromme 2 wird geräumt. Abrissarbeiten beginnen. Im Frommepark entsteht ein Protestcamp.

07.07.2011 Bei Abrissarbeiten der Fromme 2 wird das "Tor zur Unterwelt" stark beschädigt.

08.07.2011 Mahnwache in Adendorf

17.08.2011 Ein Gutachten zur Fromme 4 bescheinigt dem Haus 12 Jahre Standsicherheit und 8 Jahre Bewohnbarkeit

23.02.2012 Fristlose Kündigung der Bewohner der Fromme 4

Wegen der Senkung war die Frommestraße einige Monate zuvor für den Straßenverkehr gesperrt worden. So wurde der von den Menschen genutzte Bereich bis in den Park auf der gegenüberliegenden Seite ausgeweitet. Es wurde gespielt, gelernt, musiziert, geschlafen und gepicknickt, was das Zeug hielt. Der Lüneburger Jugger-Verein trainierte dort, nachdem die Stadt, oder wer auch immer, ihnen die Nutzung des Sportplatzes verwehrte. Hier pulsierte das Leben auf eine kreative Art, wie ich es vorher nur selten erlebt hab - und es war im Grunde eine ganz normale Wohnviertelstraße. Theoretisch zumindest.

Als mein Bierchen leer war stand ich auf und ging zum Ende der Straße zu Eberhard, dem "Kiosk am Platz" könnte man sagen. Auf dem etwa 200 Meter langen Weg blieb ich mehrmals stehen um mit Bekannten zu schnacken, die dort auf der Mauer vor der Fromme 4 saßen oder mir entgegen kamen. Es war ein schöner Abend und kaum jemand war drinnen. Es lag auch eine gewisse Spannung in der Luft. Wieder voller Kreativität. Wegen der Räumung waren viele Plena abgehalten, viel war diskutiert und geplant, sich Mut zugesprochen und auch auf produktive Weise gestritten worden. Doch nun war alles gesagt. Nun hieß es abwarten, bei Jens Tee trinken und die letzten Stunden genießen. In meinem Fall noch ein Bierchen trinken und der Musik lauschen.

MENSCHENFREIEZONE

LEBEN IN LÜNEBURG ZUM DESASTER MACHEN

Irgendwann musste ich dann doch pennen gehen, es war Dienstag und den nächsten Tag hieß es wieder früh zur Maloche nach Hamburg. Erst nach langer Zeit konnte ich schlafen, mit einem Gefühl von Trauer wegen der Räumung und auch einer Menge Wohlsein nach dem letzten schönen Abend in der Fromme 2.

04.2012 Laut Gutachten ist das Haus Fromme 5 einsturzgefährdet. Die Bewohner erhalten Räumungsbescheide.

Wo bleibt der Sturm der diesen Schwachsinn einfach fort bläst
In einem flüchtigen Moment, in einer Glückssekunde
Und wo die Sintflut die den Wahnsinn endlich wegwäscht
Und wenn die Sonne wieder aufgeht, dann is da einfach nix mehr da…
Aus „Fromme Wünsche" von Rest in Risiko

Als ich am nächsten Morgen das Haus 4 verließ, wo ich die Nacht verbracht hatte, geriet ich schon direkt in eine Bullenkette. Unser Freund und Helfer war mit einer Hundertschaft in voller Kampfmontur angerückt, bereit sich den Weg zum Haus frei zu knüppeln. Voller Wut musste ich den Ort des Geschehens verlassen und zur Arbeit fahren. Die Räumung verlief dann schnell und ruppig und schon am selben Tage begannen Arbeiter damit das Dach abzutragen. Wenige Tage später war vom Haus und Garten nur noch eine Schuttgrube übrig. Die Besetzer zogen mit ihren Zelten in den Park, wo sie zunächst geduldet wurden, aber je näher der Herbst rückte, desto weniger Zelte standen dort, bis es irgendwann nur noch ein Infopavillon war. Nach einiger Zeit verschwand auch dieser.

24.05.2012 Demo "Gentrifizierung stoppen – Für ein buntes Viertel"

18.06.2012 Räumung der Fromme 5

07.07.2012 Demo "Recht auf Stadt" mit ca. 100 Menschen

28.08.2012 Räumungsklage für Fromme 4 wird vom Amtsgericht abgewiesen

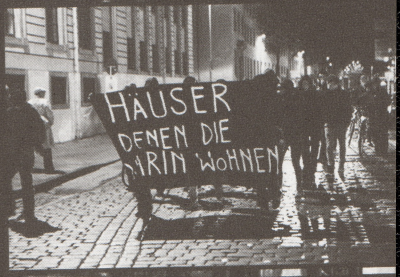
Jens wohnte noch lange Zeit im Park, lud jeden zu Tee ein und versuchte mit den anderen das "Lager" zu organisieren, Der Typ aus der Küche verschwand aus meinem Umfeld. Keine Ahnung was mit ihm geschehen ist. Für den Rest der Frommestraße ging der Alltag. Investor und Besitzer Sallier versuchte weiter die Menschen vor die Tür zu setzen und die Menschen leisteten weiter kreativ Widerstand. Bis es, knapp ein Jahr später zur zweiten Räumung in der Frommestraße kommen sollte.

10.09.2012 Bauausschuss der Stadt Lüneburg stimmt für Abriss der Häuser 4 und 5. Weitere Kündigung für Bewohner der Fromme 4

13.09.2012 Protest-Aktion auf dem Marktplatz in Lüneburg

17.09.2012 Kündigung für Bewohner der Fromme 4

Dieses Mal war die Fromme 5 an der Reihe. Im Gegensatz zur 4 war das Haus nicht für die Senkung saniert worden und die Stadt sah eine Gefahr für sowohl Leib und Leben der BewohnerInnen, als auch für den eigenen Geldsack. Der Besitzer hatte sich rechtzeitig davon gemacht, irgendwo nach Südamerika - Klischee! - und so sahen sich die Regierenden in der Pflicht das Haus kurzfristig zu räumen. Wieder war ich am Abend vorher dort, wieder musste ich am nächsten Tag zur Arbeit und wieder waren die Bullen das erste was ich sah, als ich das Haus verließ. Am Abend zuvor war das Haus zur Abrissparty und Besichtung für alle geöffnet worden. Vor der 5 standen Möbel und Kisten mit voller Sachen zum Mitnehmen für alle. Innen war alles ausgeräumt was nicht mehr brauchbar war. In einem der oberen Stockwerke lief Musik und die Stimmen der feiernden Menschen drangen durch das ansonsten geisterhafte Haus. Ich sah nur kurz in das Erdgeschoss und ging dann schnell wieder raus. der Anblick deprimierte mich und ich hatte das Gefühl in eine fremde Wohnung einzudringen. Kurz danach verabschiedete ich mich ins Bett.



Die Räumung verlief offenbar friedlich. Nur wenige Bullen waren

23.10.2012 Amtsgericht weist alle Kündigungen für Fromme 4 ab. Eine akute Einsturzgefahr könne laut Urteil nicht nachgewiesen werden. Widersprüchlich dazu das Urteil des Oberverwaltungsgerichtes: Stadt darf Fromme 4 wegen Einsturzgefahr räumen.

DRANGSALLIERT

dort und diesmal nicht wie für den Krieg gerüstet. Dafür flossen Tränen. Das Haus war bis zum Tag zuvor noch von Menschen bewohnt gewesen und vielen tat es verständlicherweise weh zu sehen, wie Türen und Fenster von innen mit Holzplatten verbarrikadiert wurden. Alles unter den Augen einiger hochrangiger Politiker Lüneburgs. Unter ihnen auch Oberbürgermeister Mädge, der noch ein paar Sprüche für die Presse parat hatte. Die Leute aus der Fromme 5 hatten von der Stadt offiziell Hilfe für ihre Wohnungssuche versprochen bekommen. Allerdings war das nur ein Lippenbekenntnis dem kaum Taten folgten. Einige Bewohner mit denen ich sprach wohnten noch Monate später auf den Sofas verschiedener WGs. Halbobdachlos. Dasselbe Versprechen sollte dann auch den Menschen aus der Frommestraße 4 gegeben werden, ebenso folgenlos, nachdem sie einige Monate später den Termin für ihre Zwangsräumung in den Briefkästen fanden.

Ich schrieb oberen Text am Abend der Räumung der Frommestrasse 4 (am 12.11.2012), während einer Reise durch Südafrika. Zunächst mal fühlte ich mich an dem Tag geschockt, dass die Räumung nach so langer Zeit des Widerstandes tatsächlich passiert war. Außerdem war ich wütend auf die Verantwortlichen und traurig, dass ich selbst nicht da war. Unter dem Einfluss hab ich einfach mal losgeschrieben und so liest sich das wohl auch. Einfach noch abgetippt und nicht mehr geändert. Damit ihr trotzdem noch ein paar Infos bekommt, was in der Frommestraße los war und wie die Räumung der Hausnummer 4 gelaufen ist, hab ich einen langjährigen Bewohner gebeten ein paar Fragen zu stellen.

Kannst du erst mal beschreiben, wie es war in der Frommestraße zu leben? Was hat die Straße so besonders gemacht? Wie lange hast du dort gelebt?

Die beiden abgerissenen Häuser sind seit Jahrzehnten überwiegend von WG's mit zum Teil langjährigen Besetzungen bewohnt worden. Ich selber hab dort 8 Jahre gewohnt, und insgesamt war es doch ein sehr familiärer Charakter mit wohnungsübergreifenden Beziehungen, sehr gemütlich und kuschelig. Für Lüneburgs Innenstadtlage wehte ein ungewöhnlich libertärer Geist durch die Häuser. Der hat sich jetzt in viele Stadteile zerteilt, Bezüge sind auseinander gerissen worden. Wut und Endtäuschung überwiegen noch, aber es besteht doch noch die ein oder andere kleine Chance das etwas Neues entsteht. Dazu bräuchte es aber gemeinschaftstauglichen Wohnraum - in Lüneburg sehr schwer zu finden.

Wer ist Sallier und was hat er mit der Frommestraße zu tun?

Sallier ist der zweitgrößte Immohai in Lüneburg, millionenschwer und Großgrundbesitzer. Der kriegt nicht genug, und will sich schon seit 2007 ein neues Bürogebäude in der Frommestraße bauen, nachdem sein

27.10.2012 Demo "Recht auf Stadt – Für viele Frommestraßen mit ca. 250 Menschen

31.10.2012 Kämpferische Spontandemo

01.11.2012 Auszugsfrist wird auf den 09.11. verschoben. Das Oberverwaltungsgericht kommt mit der Klage einer Anwohnerin nicht hinterher.

12.11.2012 Räumung der Fromme 4

17.12.2012 Beginn der Abrissarbeiten der Frommestraße 4

04.01.2013 Beginn der Abrissarbeiten der Frommestraße 5

to be continued...

altes langsam den Geist aufgibt - Lüneburg ist Senkungsgebiet, nicht nur in der Frommestraße.

Wie steckt die Stadt Lüneburg in der ganzen Sache?

Die Stadt hat das Neubauvorhaben von Anfang an forciert und versucht das gegen alle (auch bürgerlichen) Bedenken durchzudrücken. Die Gegner des Neubauvorhabens waren doch überraschend breit über alle Einwohnerschichten verteilt.

Welche Versuche euch raus zu bekommen (Kündigungen, Einstellung aller Erhaltungsmaßnahmen,...) gab es und wie habt ihr reagiert? Wie erfolgreich wart ihr?

Zuerst wurden Sanierungsmaßnahmen verschleppt, dann von uns die Mieten gekürzt, daraufhin erste Kündigungsdrohungen, dann insgesamt 4 Kündigungen gegen die wir juristisch angegangen sind - erfolgreich - inzwischen hat Sallier seine Berufung zurückgezogen, wir haben immer noch gültige Mietverträge, obwohl die Häuser schon abgerissen sind. Es wird wohl auf Schadensersatz rauslaufen - aber dadurch wird die Verdrängung der Szene auch nicht wieder rückgängig gemacht.

Sag mal was zur BI Frommebastion. Wer ist das und was machen die?

Die B.I. hat sich aus Bewohnern, Anwohnern, Freunden und anderen Interessierten zusammengesetzt. Ziel war von Anfang an das Viertel mit seinen Bewohnerinnen zu erhalten und den Neubau zu verhindern. Das hat über 4 Jahre auch gut funktioniert - bis zum Schluss gab es immer wieder viele Unterstützerinnen - von den ersten Mahnwachen, Demos und der Besetzung der Fromme 2 und zum Schluss der Verbarrikadierung der Fromme 4 und der mehrstündigen Verhinderung der Räumung am 12.November 2012.

Wie war es für euch dann letzten Sommer den Zwangsräumungsbescheid zu bekommen?

Insgeheim war uns immer klar, dass wir am kürzeren Hebel sitzen, aber den haben wir auch konsequent angesetzt. Das es eine Frage der Zeit ist, dessen waren wir uns bewusst, aber wir hatten doch noch gehofft, dass wir dem Gutachten das von 8 Jahren Bewohnbarkeit sprach, noch zur Geltung verhelfen könnten. Die Reaktionen waren bei uns aber auch sehr unterschiedlich, von Frustration über notorisches Ausblenden, bis hin zum Aktionismus und Kreativitätsschub war alles dabei.

Es gab ja vielfältige Aktionen in den letzten Wochen vor der Räumung. Kannst du dazu was erzählen?

Es gab über 4 Jahre vielfältige Aktionen, oft von uns organisiert - aber immer wieder auch dezentral von Unterstützerinnen, z.B. Mahnwachen vor dem Rathaus, Aktionen in der Fußgängerzone, Unterschriftensammlungen, Infoveranstaltungen, Unterbrechung von Ratssitzungen, dutzende Leserbriefe - und auch die ein oder andere Nacht- und Nebelaktion. Klar wünscht man sich immer mehr Unterstützung, aber über die Jahre haben sich doch immer wieder viele Menschen mit uns solidarisiert.

Am 12.11. wurde dann ja geräumt. Wie lief das ab und wie lief der Widerstand?

Der Einsatz war der vierte große Polizeieinsatz in vier Jahren. Diesmal waren wir nicht ganz unvorbereitet, zumal die Räumung ja zum Schluss noch mal um eine Woche und dann noch mal um drei Tage verschoben wurde. Im Haus wurde quasi bis zur letzten Minute gearbeitet um es den Einsatzkräften so schwer wie möglich zu machen. Die letzten drei Tage wurde rund um die Uhr gewerkelt. Die Wochen davor wurde Material rangeschafft, und Konzepte entwickelt. Klar geht das nicht ohne Reibungsverluste, aber dass wir uns nicht heillos zerstritten haben rechne ich allen Beteiligten hoch an - es gab doch durchaus unterschiedliche Vorstellungen des Widerstandes. Wir haben hart daran gearbeitet so viel wie geht möglich zu machen. Zuletzt hat dann doch fast jeder eine Widerstandsform gefunden. Das reichte von kleinen Straßenbarrikaden über Mahnwache, handwerkliche, kulinarische oder musikalische Unterstützung, bis zur aktiven Besetzung und dem Widersetzen der Räumung.

Wie hast du dich dabei/danach gefühlt?

Naja wie man sich halt nach einem Kraftakt fühlt. Wir haben ja nicht nur den Widerstand organisiert, sondern nebenbei auch noch Wohnungen gesucht, Umzüge gemacht und unseren verschiedenen Verpflichtungen nachgegangen. Danach war bei vielen erst mal die Luft raus. Das muss ja auch erst mal alles realisiert werden, was da in den letzten Tagen passiert ist. Und damit mein ich nicht nur die Repressionen und die Räumung, sondern auch die soziale Dynamik war einfach der Hammer, was da viele Leute in letzter Minute auf die Beine gestellt haben. Ich persönlich war ein bisschen zerrissen zwischen Niederlage eingestehen und Verwunderung was unsere Leute alles geschafft haben.

Wie und wo wohnst du nun? Weißt du wie es den anderen Menschen aus dem Haus ergangen ist?

Viele haben erst mal Zwischenlösungen bezogen und zum Teil suchen welche immer noch Wohnungen. Ich bin erstmal mit zwei von unseren Leuten zusammengezogen - aber der Wunsch nach größeren Zusammenhängen ist noch vorhanden. Wer den Wohnungsmarkt in Lüneburg kennt, weiß wie schwierig es ist in Stadtnähe große bezahlbare Wohnungen zu finden - das nähert sich langsam aber sicher Hamburger Verhältnissen an. Die Frommestraße ist ja nur einer von mehreren bedrohten Orten in Lüneburg. Außerdem sieht man überall steigende Mieten und kaum soziale Wohnprojekte / orte in Sicht.

Wie geht es weiter mit Lüneburg? Und wie mit dem Widerstand / Recht auf Stadt Bewegung?

Diese Entwicklung wird von den Stadtoberen definitiv forciert, Ziel ist wohlhabende Hamburger anzuziehen, was ja auch gelingt. Die Gentrifizierung ist Programm - schließlich wächst Lüneburg im Gegensatz zu anderen Städten, das soll natürlich genutzt werden um die Stadt aufzuwerten - in monetärer Hinsicht. Was dabei alles an Kultur und Lebenszusammenhängen den Bach runtergeht, davon können inzwischen nicht nur Großstädter ein Lied singen. Wie sich die Gegenbewegung organisiert, muss man abwarten, bei uns müssen sich viele erst mal neu sortieren - aber die Wut ist immer noch groß. Inzwischen regen sich auch an anderen Stellen Bewohnerinnen die von ihren Vermietern als Investitionsobjekte missbraucht werden. Gerade in letzter Zeit wurden viele Missstände bekannt, gerade in Randlagen, wo vermeintlich wenig Organisationspotential besteht. Jetzt versucht sich die Stadt mit Lippenbekenntnissen ihren schlechten Ruf aufzubessern, dass bewirkt aber oft das Gegenteil, und die Unzufriedenheit steigt nur noch - und hoffentlich auch der Druck.

frommebastion.wordpress.com
frommebleibt.wordpress.com

Was sie haben sind Uhren und das Geld, doch auf uns wartet alle Zeit der Welt!
Sie haben Suchscheinwerfer und die Macht, aber wir das Feuer und die Nacht!!
Aus „Fromme Wünsche" von Rest in Risiko

VIOLENT DANCING

IS NOT A CRIME, BUT...

Violent Dancing beschreibt eine besonders brutale Art des Moshings oder Slamdances auf Hardcore-Konzerten. Es werden Schläge, Kickbox-Griffe und hohe Tritte im Moshpit eingesetzt, dabei trennt sich jedoch häufig der eigentliche Pit vom Rest des unbeteiligten Publikums. Dabei kann es geschehen, dass jemand heftigere Treffer einstecken muss. Die Tritte können aus einer Körperdrehung heraus oder in geradlinigen Auf- und Abbewegungen erfolgen. Gelegentlich werden auch komplizierte Sprungtritt-Varianten gezeigt, für die die Ausübenden teilweise extra Kampfsportarten trainieren. Die häufigsten Schläge sind die sog. „Windmühlen": Die Arme werden, meist gestreckt, in kreisenden Bewegungen nach hinten geschlagen. Es gibt auch stumpfere seitliche Varianten. Zum Teil haben sich auch harte und gezielte Ellenbogenschläge durchgesetzt, wobei es schnell zu Verletzungen kommen kann. Besonders verbreitet ist Violent Dancing im New-School-Hardcore-Punk und Metalcore.

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Pogo

Erst mal vorweg: Ich bin hier nicht der Moralapostel. Jeder Mensch kann und sollte zu Weilen für sich selber denken können. Es geht einfach um die Art wie wir uns anderen gegenüber verhalten, um eine Art Mindestrespekt. Wenn so eine Knalltüte mit seinen/ihren Aggressionen nicht klar kommt, ist da ja an und für sich nicht weiter schlimm, aber das im Moschpit rauslassen gehört da wohl eher in den Bereich "Ideen für Idioten". Und damit ist der passende Begriff für Violent Dancer auch schon parat: Idioten. Erst mal sieht es ziemlich idiotisch aus wenn Pseudo-Muskelmänner/-frauen mit grimmigen Fratzen ihre Fäuste und Füße in Windmühlenmanier Richtung Band, Publikum, Boden und Decke schleudern. Zweitens beschleicht mich immer wieder das Gefühl, dass ich es mit nem Haufen ADS-kranker Kinder zu tun hab, die beim Einkaufen nicht die gewünschte Plastikkeule (mit passendem Urmenschkostüm) bekommen haben. Und diejenigen von den Trotteln, die dann hin und wieder zu Boden gehen und dann ohne Hilfe nicht mehr aufstehen, die sind die armen Schweine und sollten vielleicht demnächst lieber mal nen Schutzhelm mit aufs Konzert nehmen (mit passender Ritterrüstung). Ich spar mir hier mal das obligatorische "Sach ma, merkt ihr noch was?!", weil merken tust du es ja. Du gibst bloß nen Schiss drauf, was mit anderen los ist. Hauptsache du kannst dein Macho-Gepose an die Leute bringen (im wahrsten Sinne des Wortes). Gibt es denn keine beschissenen Nazis mehr, die ihr verkloppen könnt? Müsst ihr euch jetzt gegenseitig die Köpfe einhauen?

Noch was: Als ich noch jung und flink war und noch keine Raucherlunge hatte, die nach ca. 30 Sekunden (langsamen) Gehens den Geist aufgibt, da war ich in jeden Pogo-Pit mitten drin. Nach dem Festival hab ich so manches Mal stolz meine grünen und blauen Beine / Arme / [Lieblingskörperteil hier eintragen] bewundert und gedacht: Das war mal 'n geiler Moschpit. Aber: egal wie hart das da

zuging, es war immer klar, dass alle Leute auf einander achten. Wenn du fällst, wirst du aufgehoben, wenn du nen Ellenbogen ins Gesicht bekommst, dann dreht sich die Person mit den Ellenbogen um und kuckt, ob bei dir alles klar ist. Nimmt dich dann in dem Arm und tröstet dich bis die Tränen versiegt sind. Und wenn ich mir den Kram ankucke der da heute teilweise abgeht, beschleicht mich das Gefühl, dass es genau darum geht, ner anderen Person den Ellenbogen möglichst hart und schmerzvoll ins Gesicht zu rammen, oder in den Bauch zu kicken oder jemanden nen Schädelbasisbruch zu verschaffen, wie jüngst geschehen bei nem Light your Anchor Konzert in Salzwedel. Ok. Vieleicht etwas übertrieben. Es macht Spaß mal ordentlich auszurasten und einfach in die Menge zu springen wie ein Beklopptер, aber was manche Menschen bei den letzten paar, ich nenn es mal liebevoll Proll-Hardcore-Konzerten, da veranstalten, gehört eher ins Nachkampftraining im Adventure-Camp von Bravo und Bundeswehr.

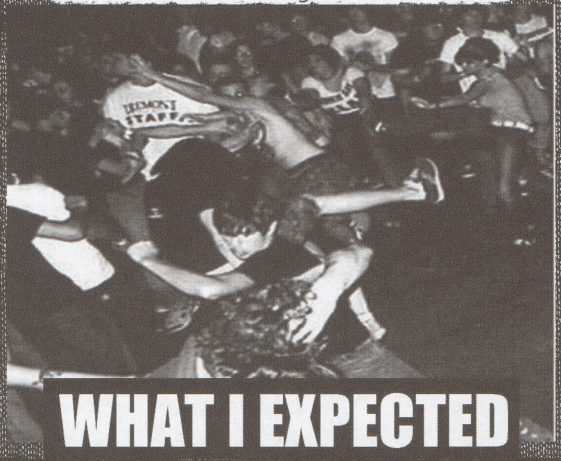
Gegenargument ist ja immer wieder, dass da (anscheinend) doch eh nur 1-2 Prozent der Leute ihren Spaß haben und die lassen es halt krachen. Aber das ist ja auch kein Wunder, wenn die Idioten vorne wüten, als würde es kein Gestern geben. Und die Menschen die trotz allem weiter nach vorne gehen (meist ist die Todeszone ja ca. 2/3 des vorhandenen Platzes groß), z.B. um das Konzert sehen zu können, und dann eins auf die Fresse bekommen, kriegen dann noch zu hören: "Ey, wenn du son Weichei bist, biste hier eh aufm falschen Konzert, Digger!" Nur die Stärksten haben das Recht zu überleben, vorne, in der Todeszone.

Es gibt schon Reaktionen darauf. Meistens kapier ich da auch nicht, was eigentlich los ist. Oft find ich das genauso idiotisch wie oben genanntes. So wurden beispielsweise zwei Freunde von mir bei nem Hardcore-Punk-Konzert aus dem Anna & Arthur in Lüneburg verwiesen, weil sie es gewagt haben zu pogen und weil dabei eine Person hingefallen ist (ich sage extra "hingefallen" und nicht "gestürzt", weil das Hinfallen ca. 20 Sekunden gedauert hat aufgrund der vielen Leute da). Ich hab das ganze sehr gut beobachten können und die ganze Situation war wirklich friedlich, selbst im Vergleich zu nem Konzert von, sagen wir mal, den Ärzten. Da wurde einfach überreagiert. Vielleicht auch auf Grund von Langeweile oder weil die Sexismus-Paranoia zu groß wurde: Große Mann schubst kleine Frau. Klischee. Darf nicht passieren: Raus!

Das ist natürlich auch nur ein Beispiel, genauso wie nicht immer ein Schädel zu Bruch geht, wenn mal Windmühle gespielt wird. Es gibt auch viele Leute, die aufeinander achten und Situationen richtig einschätzen und auch dementsprechend handeln. Und das ist doch eigentlich das, was sein sollte. Einfach mehr Rücksicht nehmen und auch anderen die Chance geben, auf nem Konzert ihren Spaß zu haben. Zur Not halt mal ein-zwei Lieder nicht pogen, oder auch Zurücktreten und pogen lassen. Vor allem vielleicht auch miteinander kommunizieren und zwar nicht gleich "Mach das oder verschwinde". Und vielleicht schaffen wir es so irgendwann auch um Weltfrieden.

Hallo Leute. Auf diesem Weg möchten wir was loswerden. An diesem Samstag haben wir eine Show im Hanseat in Salzwedel gespeilt und dort ist es zu einigen Vorfällen gekommen die wir so nicht tolerieren können. Deshalb kam es auch zu einen unschönen Premiere für LYA. Wir mussten ein Song abbrechen und haben auch unser Set nicht so gespielt wie wir es gerne hätten. Zum leid der friedlichen Show Gänger. Einige der Besucher haben es sicherlich schon mitbekommen, dass es dort sehr hart zuging. Die Folge dessen ist, dass ein Konzertbesucher mit einem Schädelbasisbruch in einer Magdeburger Klinik eingeliefert wurde. Zum Glück lieferten nicht wir den Soundtrack zu diesem Unfall was letztendlich egal ist, denn bei keiner der Bands hätte so was passieren dürfen. Wir waren schon von Anfang an sehr besorgt darüber dass der "Pit" so aggressiv war und waren uns nicht sicher ob und wie wir diese Situation meistern sollen. Wer jetzt mit Argumenten wie "Hardcore muss so sein" oder ähnlichem kommt hat unserer Meinung nach nicht verstanden worum es im Hardcore geht. Wir können ja schließlich nicht die ganze Szene verändern aber wenigstens einige auf unsere Seite ziehen. An dieser Stelle appellieren wir an eure Vernunft und möchten dass zumindest bei unseren Shows so was nie wieder passiert. Natürlich wünschen wir dem Unbekannten Patienten gute Besserung und eine baldige Genesung. Musik ist was Positives. Lasst uns diese scheiß Welt ein wenig besser machen und nicht noch schlechter.

LYA



von IronieLZ

EIN BERICHT ÜBER DIE BLAUZONE

Viele Fanzines haben sich bereits über die Grauzone im Punk ausgelassen. Da dieses Thema zwar total wichtig ist, wir vom Akrox-Team aber zur Debatte nichts neues mehr beisteuern können, außer dass wir Onkelz eh schon immer scheiße fanden und den Stolz von Freiwild nicht kapieren, widmen wir uns nun einem neuen Thema, über das in der Szene viel zu gern hinweggeschaut – der Blauzone! Dies soll die Grauzone weder verharmlosen noch NS-Opfer gegen Alkohol-Opfer aufrechnen. Auf keinen Fall! Dazu stellen wir im erstmal klar. Punkrock und Nazis passen so gut zusammen wie Merkel und Bundeskanzlerin, oder ne viel zu harmlos. Wie Kinderspielplätze und Kampfhunde oder so ähnlich. Lassen wir das, ich schreib´ mich grad um Kopf und Kragen. Kurz: Grauzone ist Nazischeiße!

Es gibt aber Punks und Punkerocker, die haben Probleme mit Alkohol und daher muss auch mal die Blauzone thematisiert werden! Es gibt Bands in der Punkszene, die verherrlichen den Alkohol geradezu. Zu dem Motto: Jung, kaputt spart Altersheime möchte ich euch dazu einige Beispiele aufzählen:

Fuzzbeer - der Name sagt doch wohl schon alles.

NOFX – „I wanna be an alkoholic", was laut Google Translator soviel heißt wie „Ich möchte eine Alkoholische werden"

Kassierer – „Wir wollen Schnaps, wir wollen Bier – auf Arbeitsplätze scheißen wir" oder „Saufen, Saufen, jeden Tag nur saufen" – das kann man ja auch fast als Alkoholischiker bezeichnen.

Slime – „Karlsquell", da es Karlsquell seit dem Dosenpfand nicht mehr gibt, könnte man zwar sagen, dass es nicht mehr aktuell ist, aber wenn ich die Plauze von Digger sehe, glaub ich nicht das der jetzt nicht mehr trinkt.

Terrorgruppe – die gibt es leider auch nicht mehr, aber hatten auch ein Tresenlied „Alkohol heilt nicht die Wunden, aber er bringt spaß!"

DTH-Bis zu bitteren Ende – „und die Tage ziehen ins Land und wir trinken immer noch ohne Verstand..."

„Die Szene ist nicht zu klein, sondern zu breit" – das kam von Hausvabot, aber ich glaube ehr gegen Alkohol gerichtet.

WIZO – die gibt es wieder und sie singen in einem Lied, dass das Leben ein Hund ist (hä?) und das Menschen alt werden, obwohl sie rauchen und saufen!

In den Achtzigern gab es auch mal eine Punkband namens Deutsche Trinkerjugend. Leider konnte ich kein Album mehr von denen finden, die sind wohl beim Mauerfall drunter gekommen.

Zum Hintergrund der Diskussion. Solche Texte verharmlosen bzw. behindern doch die gesunde Lebensweise eines Punks! Nein sie verharmlosen sogar das Elend, was dahinter noch steckt! Um die Punkszene nachhaltig zu erhal-

ten und das Elend, wie nicht zuletzt auf dem Ruhrpott Rodeo, zu verhindern, muss in Zukunft unbedingt ein konsequentes Alkoholverbot bei allen Punkkonzerten durchgesetzt werden!

PUNKROCKER – MEIDET DEN SCHNAPS!

Bands, die den Anschein nach Alkohol-Verherrlichung haben, sollten zu unserem Schutz draußen bleiben (alle die ich aufgezählt habe – ohne Ausnahme, dass ist Radikal)! Es können schließlich schlimme Dinge mit Alkoholeinfluss passieren. Ich erinnere da nur an das Force Attack, wo ein besoffener Punker im Kornfeld versucht hat, eine Sitzblockade gegen einen Mähdrescher zu gewinnen.

In den nächsten Ausgaben werde ich über sympathischere Genres schreiben. Zum Beispiel die Schlauzone, über Punkbands, die Texte machen die nur studierte verstehen, z.B. die Ärzte. Oder, die Ostzone, über Punkbands die Texte machen die nur Ossis verstehen, z.B. Dritte Wahl oder Schleimkeim. Die Red-Zone, typische Inhalte sind Aufrufe gegen das Imperiale, Hegemoniale, Neoliberale, Kapitalistische Herrschaftssystem, was nur durch eine zur sozialistischen Revolution des Proletariats und der Bauern nach dem Vorbilds Lenins oder Stalins durchgesetzt werden kann. Als klassische Bands

Bands fallen mir dazu kaum welche ein, außer das Hardcore Bolschewiki Improvisations Kommando, Die Kommu-Sisters oder Hannes Wader and the Marx-Boys. Dann die Schwarze Zonen Bands. Sie gehen zwar in die ähnliche Richtung, unterscheiden sich aber hingegen im Musikstil, welcher ehr richtig Crust und Hardcore geht. Diese schwarzen Vertreter scheißen gegenüber der Redzone auch auf den Staat und machen alles DIY. Bands gibt es zuhauf, z.B. singen Rawside „Unser Hass jetzt erschallt gegen eure Staatsgewalt". Dann die Grünzone, ganz neuer Trend, Texte die nur Veganer verstehen und jedem Fleischesser die Wurst vom Brot schlecht reden, z.B. Kafkas mit Ihrem Album: „Jeder der Fleisch isst, ist kein echter Punk". Dann die Bauzone, Bands die gegen Bauarbeiter in Kreuzberg singen z.B. Kotzreiz und die Sauzone, über sexistische Bands wie die KassierInnen und Lokalmatadore. Zuletzt die Gauzone, über Bands die für Atomkraft singen, wie z.B. der FDP Chor, bis zuletzt alles dann aus ist!

Ich merke, ich sollte da eine richtige Kolumne draus machen, um zu thematisieren was alles zu unangenehmen Spaltungen in der Punkszene führt. Aber ich glaub ich lass das lieber und trinke ein Bier. Prost!

INTERVIEW MIT ULF VON GOODBYE JERSEY & RANTANPLAN

Nachdem mit FUZZBEER Schluss war, sagte mir Rob (Gittarre/Gesang bei FB) eines Tages, dass er nun ne neue Band hätte. So was mit Ska und Hardcore und so. Ich muss sagen, dass ich zu der Zeit lange aus meiner Fat-Wreck-Zeit raus war und auch mit Ska-Punk eigentlich nur selten was am Hut hatte. Dementsprechend war meine erste Begegnung mit GOODBYE JERSEY zunächst erstmal mit einigen Zweifeln verbunden. Das erste Konzert der Jungs hatte diese aber fast sofort ausgeräumt, mir die Luft aus dem Kopf geblasen und mich zum Fan der ersten Stunde gemacht. Danach hab ich so gut wie jedes Konzert mitgenommen, das irgendwie erreichbar war. So lernte ich neben den anderen, äußerst sympathischen Bandmitgliedern, auch Ulf kennen. Mit seiner netten, ruhigen Art auf Leute zuzugehen, schloss ich ihn sogleich in mein Herz und als er dann auch noch was gutes über das Akrox sagte, hatte ich schon so ein bisschen Herzchen in den Augen. Oh Gott, hab ich das grade wirklich geschrieben? Naja. Ulf spielt außerdem noch bei RANTANPLAN und so nutze ich die Chance, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Aus Zeitgründen wurde das Interview in Form eines Fragebogens per Mail geführt und ich hab noch nie so schnell die Antworten zurückbekommen (ca. 3 Stunden oder so!). Und was Ulf geantwortet hat, könnt ihr jetzt lesen:

Du bist ja ganz allgemein musikalisch sehr talentiert, wie war denn so dein "Werdegang"? Ich glaub du hast auch mal Hip Hop gemacht, oder? Und nun Ska-Punk 4 life?

Ach Gott. Ich wurde mit 5 schon ans Klavier gezwungen weil meine Eltern (beides Flüchtlingskinder) meinten „unser Sohn soll es besser haben als wir damals". Parallel hab ich im Kinderchor gesungen und mit 12 dann an die Trompete gewechselt. Meine erste Punkband hatte ich mit 17, wir haben uns P.A.M. (PAAR AUFS MAUL) genannt und zwischen Projektoren und Filmvorführgeräten geprobt. Ich liebe Hip Hop und Punk mit ordentlicher Aussage. Deswegen habe ich über die Jahre auch viel Musik im Hip Hop und Reggae Bereich gemacht. Hatte ne Zeitlang sogar die Mode kombi-

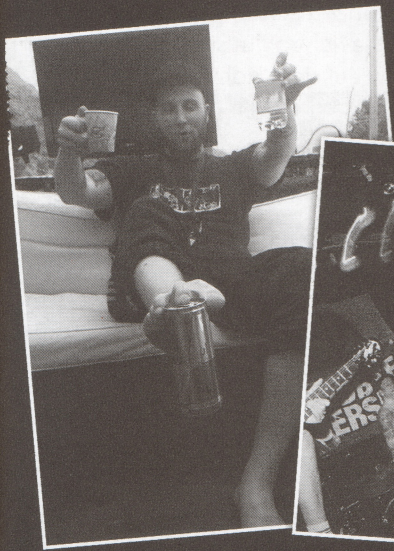
niert, Nietengürtel mit Baggy pants und Slime Pulli… sah irgendwie scheiße aus. Ska Punk 4 life muss man sehen, solange ich nicht das Gefühl habe abzustumpfen und mich zu wiederholen sondern dazulerne bin ich auf jeden Fall an Bord.

Machst du noch in anderen (musikalischen) Projekten mit, außer GOODBYE JERSEY und RANTANPLAN?

Ich bin gerade am überlegen zusammen mit Torben (von RANTANPLAN) ne Hair Metall Band mit Namen „REINHOLD" zu gründen, aber es scheitert gerade am Budget für Langhaarperücken. Gerade bin ich sowieso viel auf Tour, dass kaum Zeit für Gedanken in die Richtung ist. Pedi und Billy von Goodbye Jersey sind gerade noch in die niederländische Kult Hardcore Combo SHRED! eingestiegen. Ansonsten texte ich gerade viel, vielleicht kommt da ja auch noch was bei raus…

GOODBYE JERSEY waren, meiner Meinung nach vor ca. einem Jahr echt am loslegen und dann hat man erstmal ne ganze Zeit so gut wie nichts von euch gehört. Was war denn los?

Ich weiß nicht genau da kamen wohl ein paar Dinge zusammen. Ich hatte ne ziemliche Sinnkrise vor einem guten Jahr und hab wirklich alles, mich eingeschlossen, komplett in Frage gestellt (später erzähl ich mehr dazu). Als Band und Freunde sind wir in dieser Zeit aber sehr zusammengewachsen auch wenn wir live vielleicht nicht so präsent waren. Wir werden sehen was die Zukunft bringt ich freue mich sehr darauf und bin sehr dankbar, dass sich alles so entwickelt hat…



Rob ist ja jetzt seit ca. nem Jahr nicht mehr dabei. Seid ihr noch auf der Suche nach einem neuen Gitarristen? Spielt Rob nicht auch noch auf der neuen Platte mit?

Für mich ist Rob nur schwer ersetzbar aber sollten wir jemanden

finden der bei uns reinpasst sind wir da auf jeden Fall sehr offen und ja, er spielt auf der neuen Scheibe auch bei zwei Songs mit. Zum einen weil er ein begnadeter Gitarrist ist und zum anderen sind wir ja nicht im Streit auseinandergegangen. Ich fühle mich nach wie vor sehr mit Rob verbunden, auch wenn wir wenig voneinander hören und unser eigenes Päckchen zu tragen haben.

Gibt es noch andere "Gast-Stars" beim neuen Album?

Auf der neuen Scheibe haben uns viele Freunde geholfen das ein oder andere Sahnehäubchen zu setzen. Rhys Jones (POWDER FOR PIGEONS) hat Shouts gesetzt das einem die Ohren schlackern. Benni (GODWILL INTENT) und Mariella haben Backings gemacht, Stu Black hat Mundharmonika eingespielt, vielleicht werden auch noch Torben (RANTANPLAN) und Laeton (DJ NERVQUAKE) zu hören sein… Ach es haben uns echt einige geholfen, sogar Billys Waschmaschine ist mit einem gigantischen Solo vertreten.

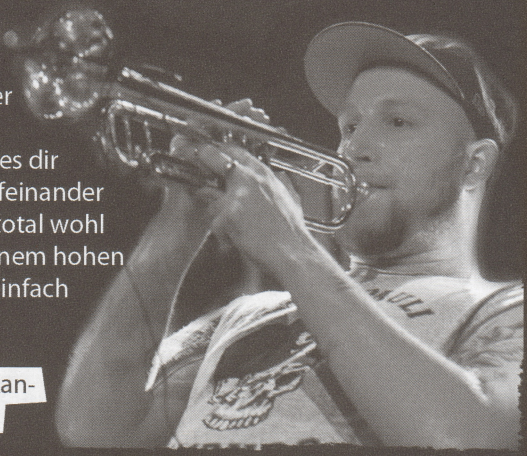
Ihr nehmt ja auch ein neues GOODBYE JERSEY Album auf, bzw. seit langsam aber sicher im Endstadium angelangt? Habt ihr da schon nen Namen für das gute Stück? Was gibt es Neues zu berichten?

Gerade sitze ich mit Pedi dem Wunderkind im Studio und sehe staunend zu wie er das neue Album mit dem Titel „PUNCH READY" fertigmischt. Es wird wieder über LONG BEACH RECORDS erscheinen und ausschließlich auf Vinyl erhältlich sein. Dann werden wir bestimmt auch wieder ein paar Auftritte spielen. Wir suchen ja immer noch einen gut organisierten Booker der uns da kompetent unter die Arme greift…

Ist dieses ominöse Heidi Klum Lied da auch drauf? Ich finde ja ein bisschen dass das so Potential zum nachträglichen Spätschämen hat - Die Musik ist allerdings schon cool.

Michi alles was dich zum erröten bringt muss unbedingt auf die Platte, du bist so hübsch wenn du errötest. Heidi Klum kommt auf jeden Fall auch drauf, oh man jetzt lieb ich denn Song irgendwie noch mehr :)!!!!

Selber Schuld, sach ich mal! Ha! Naja. Ich hab bei eurem letzten Konzert schon ein paar der neuen Songs hören können und was mir da vor allem auffällt: Du kannst ja richtig gut singen! Vorher war ja eher Pedi der Sänger und du hast eher gerappt, oder bin ich da auf dem Holzweg?



Naja. Das war einfach ein natürlicher Prozess wir haben viel gespielt und geprobt und da sind jetzt einfach ein paar Stücke dabei die ein bisschen tiefer sind und meiner Stimmlage gut reinlaufen, ohne dass es sich zu arg nach Kermit anhört, schön dass es dir gefällt. Pedi und ich haben uns mittlerweile gut aufeinander eingesungen ich fühl mich mit ihm auf der Bühne total wohl und wir ergänzen uns glaub ich sehr gut, er mit seinem hohen Gekreische und ich mit dem tiefen Gejaule ergibt einfach eine in sich stimmige Kackophonie.

Du spielst ja auch bei RANTANPLAN die Trompete. Kannst du mir einmal erklären wie die Bandstruktur da

eigentlich läuft? Ihr habt ja anscheinend noch noch ne komplette "Ersatzbank" bzw. eigentlich könnte man auch zwei Bands draus machen, soviele Leute haben da ihre Finger im Spiel.

Also Kopf und Rückrad der Band ist auf jeden Fall Torben Möller Meißner mein Hamburg Musiker-kommunenmitbewohner, er ist Bandgründer und schreibt auch die meisten Songs für die Band. Über die Jahre hat sich die Band verjüngt, einige alte Bandmitglieder haben Kinder bekommen, wollten berufliche Karriere machen, sind auf Drogen hängengeblieben, waren Wichser usw. Andere sind dazukommen oder der Band in irgendeiner Weise treu geblieben. Die jetzige Truppe hat fest vor gemeinsam durchzustarten auf der neuen Scheibe „PAULI" haben Kay (der Bassist) und ich auch einige Stücke beigesteuert. Ich bin ziemlich zuversichtlich, dass da in den nächsten Jahren einiges gehen kann. Ich will einfach nur spielen, spielen, spielen.

RANTANPLAN hatten ja erst vor Kurzen den 666. Gig. Wie lange bist du denn schon dabei und wie kam es dazu?

Ich bin jetzt seit 5 Jahren mit dabei obwohl es mir irgendwie schon länger vorkommt, damals bin ich aus Tübingen abgehauen weil ich die konservativen Scheißer und Professoren im Süden satt

hatte, habe mein Stipendium zurückgegeben und bin bei RANTANPLAN als Vertretung an der Trompete eingesprungen. Hamburg war damals für mich zumindest musikalisch die Erlösung. So haben Pedi und ich uns übrigens auch kennengelernt, er hat damals ab und zu den Tourbus bei Rantanplan gefahren. Er dachte zuerst ich sei ein Stuttgarter Kategorie C Hooligan, aber wir haben uns recht schnell angefreundet. Man kann also sagen, ohne RANTANPLAN hätte es auch nie GOODBYE JERSEY gegeben. Zwischenzeitlich war ich aber auch mal ein Jahr draußen und hatte eigentlich schon gedanklich mit Musik und Bands abgeschlossen, als eines Tages ein Anruf kam „Ulf unser Trompeter ist nicht gekommen, wir holen dich in 15 Minuten ab". Da konnte ich nicht nein sagen.

Wie war denn die Pauli-Tour mit RANTANPLAN? Irgendwelche spektakulären Anekdoten?

Nur der übliche Tourwahnsinn, als wir in Aachen gespielt haben hätte ich mich beinahe an Wido unserem Live Joker vergangen. Ich weiß nur noch es war ein Hotelzimmer mit Doppelbett und ich habe von blonden Locken geträumt in die ich mich vergraben wollte. Dann bin ich langsam wachgeworden und die Lockenpracht schrumpfte zu einer Glatze zusammen die sich aus meinen Fängen befreite und schnell im Bad einschloss. Am nächsten Morgen konnte ich mich nicht mehr

erinnern und es herrschte ein bedrückendes Schweigen zwischen uns. Im Tourbus haben wir dann aber schon wieder lachen können. Ach ja und Freiburg das war auch ein magischer Abend, aber das würde jetzt den Rahmen sprengen…

Du hattest ja vor die nen Bauwagen auszubauen und darin zu Leben. Warum jetzt doch nicht? Oder ist der Plan nur aufgeschoben? Und warum überhaupt ein Bauwagen?

Ich hatte vor mittlerweile eineinhalb Jahren in einer ziemlichen Sackgasse gesteckt, ich hatte gerade meine Diplomarbeit in Theologie abgeschlossen viel zu spät realisiert wie schlecht mir dieses Studium tat. Ich geriet in eine Abwärtsspirale mit Hegel, Kant und Nitzsche im Gepäck und mit dem Kopf gegen die Wand. Irgendeine Sicherung ist mir da wohl durchgebrannt. Mit brodelndem Hass gegen die Menschheit, mich selbst und die Kirche lag ich auf dem Boden meines Zimmers und hab mit einem großen schwarzen Hund gekämpft, konnte nicht schlafen und so weiter. Bin sogar zum Psychiater gerannt, kann ich nur empfehlen, ist besser als sofort auf Menschen zu schießen. Dann hab ich in den Sack gehauen und bin nach China geflogen, meine damalige Freundin besuchen. Hab mit ihr eine Art spirituellen Trip durch China gemacht. In Chinas letzter kommunistischen Kommune Nanjiecun vorbeigeschaut, den Wu Dang Shan (Geburtsstätte des Tai Chi) bestiegen und im Shaolin Kloster gewesen. Auf den Fahrten in den Nachtzügen habe ich Siddhartha gelesen, hat mir damals sehr geholfen und als ich dann zurück nach Deutschland kam, hab ich beschlossen, ich muss erst mal raus aus dem Moloch Hamburg, weg von den Junkies auf meiner Treppe, einfach mit mir und der Welt wieder ins Reine kommen. Ich hab das Angebot von einem meiner besten Freunde angenommen und bin in die Nähe von Kassel auf einen pädago-

gischen Biohof gezogen, mit Kamelen, Getreideanbau und Schulprojekten perfekt um klar zu kommen. Dort steht mein Bauwagen. Ich hab ihn aus einem Bedürfnis nach Ruhe und Abgeschiedenheit gekauft. Habe aber, während ich daran gearbeitet habe und auf dem Hof ankam, Schritt für Schritt gemerkt, dass ich noch nicht fertig mit Hamburg bin und ich noch nicht bereit bin für ein Leben darin. Aber ich bin froh dass ich das alles ausprobiert habe. Denn ich glaube Menschen bedauern eher Sachen die sie nicht versucht haben, als Dinge die sie ausprobiert haben die sich aber als nicht tragfähig erwiesen haben. Wir werden sehen was die Zukunft bringt, vielleicht machen wir hier in Hamburg einen Bauwagenplatz auf und du Michi machst einen Büchereibauwagen und wir trinken zusammen Kaffee und sind zufrieden dass wir die Welt im kleinen ein Stück bunter gemacht haben…

Auf jeden Fall bin ich dabei! Und falls es kein Bücherei-Bauwagen wird, dann zumindest ein Bücherei-Bauchladen Was machst du denn sonst noch neben der Musik?

Während meiner Zeit im Exil auf dem Kragenhof habe ich die Brote und Brötchen nachts ausgefahren, das war eigentlich ein toller Job, ich musste mit niemandem reden, konnte Musik hören und bin durch wunderschöne Landschaften gefahren während der Rest Deutschlands noch geschlafen hat. Füchse sind neben meinem Bäckerstransporter hergelaufen, ich habe einen Dachs gesehen, Wildschweinhorden und Rehe. Habe viele Songs in meinen Pausen geschrieben. Es war zwar ein sehr harter Winter und ich habe auch einen heftigen Carcrash gehabt aber ich möchte die Zeit mit mir selbst nicht missen. In Hamburg arbeite ich in der Gastro und werde vielleicht Sozialpädagogik studieren oder Trompetenunterricht geben,… was auch kommt ich hab wieder Power und Freude am Fluss des Lebens.

Dann danke erstmal für das Interview! Gibt es sonst noch etwas das du gerne mal ein einem Fanzine lesen würdest? Diktat Anfang:

Einen Artikel zu folgenden Frage:
„Wie dämme ich einen Bauwagen ohne dass ich mir Wundbrand hole?" oder: Warum steigt Akrox Michi genervt aus einer Band aus wenn man ihn bittet seine 5 Jahre alten Basssaiten zu wechseln? (Am liebsten im Stil eines apokalyptisch - prophetischen Essays mit anschließender Live Urinierung)

Ich fürchte zum ersten Thema kann ich dir (als alter ausgebildeter Zimmerer und Innenausbauer) nur sagen: Du kannst keinen Bauwagen dämmen ohne Wundbrand zu bekommen, es sei denn zu nutzt Technologien wie Handschuhe und langarmige Pullover und so was. Ich sach mal so: Wer nur in Unterhosen in die Dämmwolle springt, hat es nicht anders verdient! Zum zweiten Thema wird ausführlich berichtet im großen FUZZBEER-Special (auch wenn die von dir genannten Ereignisse so gar nicht passiert sind! Und außerdem: Die Saiten waren meine kleinen Lieblinge, waren mir ans Herz gewachsen. Sie hatten den perfekten Punkrock-Klang (schrammel schrammel, krch krch) und es hat lange gedauert das zu erreichen. So!).

Alle Fotos/Logos/Bilder von den Seiten facebook.com/goodbyejersey und facebook.com/rantanplanband geklaut. Dort gibt es auch mehr Infos oder auch hier: rantanplan-sucks.de & goodbyejersey.de

FANZINE REVIEWS

Trust #158

In den mal wieder sehr ausführlichen Kolumnen meldet sich zum ersten Mal auch Mika zu Wort, wobei das erste Mal auch in der Ausgabe davor gewesen sein könnte (die hab ich nämlich aus verschiedenen Grünen leider verpasst). Die Kolumnen gehören ja, ganz allgemein gesehen, für mich zu den all-ausgabendlichen Höhepunkten des Trusts. Auch dieses Mal werde ich nicht enttäuscht. Je wirrer und sprunghafter die Gedankengänge, desto besser. Andere stehen ja total auf die Plattenreviews, mit denen ich mittlerweile kaum noch was anfangen kann und die ich eigentlich auch nur noch lese, wenn der Rest vom Heft durch ist und ich noch Zeit hab und nichts besseres zu tun. Auch schön finde ich die vielen ganzseitigen Fotos im Trust, auch wenn sich mein Freund Christian Bendel in letzter zeit da etwas rar gemacht hat. Diese Ausgabe gibt es da sogar eine Besonderheit in Form von nem Kutten-Special, also einige Fotos von verschiedenen Nietenbespickten Lederjacken. Ich war ein bisschen enttäuscht, als nach nur vier Bilder wieder Schluss war. Naja, auf der Seite der Fotografin Sarah Kaufhold kann man noch ein paar mehr sehen, wenn man möchte. Es folgt noch ein sehr ausführliches Interview mit Brutal Verschimmelt und dann gehts auch schon in die, o.g. Review-Hälfte des Heftes. Was sonst noch drin ist: Interviews mit dem Autoren Abe Gibson, der Band White Lung, dem Filmer (((unartig))) und ein kurzes, irgendwie fehl am Platz wirkendes Interview mit Itchy Poopskid. Insgesamt eine sehr abwechslungsreiche und schöne Ausgabe. Mal wieder. Kontakt: trust-zine.de

Plastic Bomb #82

Da die Plastic Bomb anläßlich ihres 20ten Geburtstags dazu aufrief ihnen mal zu schreiben, wie mensch die Bombe kennengelernt hat usw, schrieb ich folgenden Text und vergaß dann ihn zu senden:

"Das es das Plastic Bomb gibt weiß ich seit ca. 1998, weil ich es bei einem Kumpel gesehen hatte. Nun gab es aber bei uns auf dem Dorf irgendwo in der Lüneburger Heide keine Möglichkeit die Bombe zu bekommen und so blieb das Heft für mich zunächst einfach ein weiteres Mysterium im großen, (für mich noch) "neuen" Ding Namens Punk. Trotz der Nähe zu Hamburg, hätte man viele von uns und unsere Vorstellung von Punk auch in die 80er setzen können. Jede von uns Zecken hatte eine eigene Vorstellung davon und vieles war eher provisorisch. Als ich dann eines Tages meine erste Plastic Bomb erstand, war das erstmal ein Gefühl von: "Jetzt lass ich mir erstmal von Leuten die sich auskennen erklären wie das mit dem Punkrock läuft". Zum Glück kam ich schnell dahinter dass die Leute, die das Zine machten, auch keine Punkrock-Götter waren, und fand dann in den Schreiberinnen und Schreibern einfach Menschen die ähnlich dachten wie ich und an deren Leben ich ein bisschen teilhaben konnte. Paralel dazu begann ich dann auch irgendwann mit meinem eigenen Fanzine und wußte es immer mehr zu schätzen was sich die Leute von der Bombe da alle drei Monate an Arbeit machten um den Pöbel zu erfreuen (oder auch nicht).

Mitlerweile wird noch immer jede Ausgabe verschlungen, auch wenn mir so mancher Artikel und die meisten Platten-Reviews auch mal am Arsch vorbei geht. Die Vorwörter sind merkwürdiger Weise oft richtig gut, oder sie wirken, als wenn die Leute sich nochmal in letzter Minute was aus der Nase ziehen. Auf die Partyberichterstattungen kann gerne verzichtet werden."

Dann nochmal schnell zur Ausgabe: Die Interviews mit Jacho und Archie von der Terrorgruppe, Tocotronic, Real McKenziez und vor allem dem Trust und die "wunderbare Welt der Propaganda" sind meine persönlichen Höhepunkte dieser Ausgabe, dicht gefolgt vom Interview mit den Kaput Krauts und dem 2. Teil von Tin Can Army. Recht mittelmäßig finde ich den Bericht über Punk in Myanmar und das Interview mit der Metalband Kreator hab ich mir aufgrund von akutem Musikfaschismus gespart. Was richtig negativ auffällt diese Ausgabe ist dieser Unsinn mit dem "Interview ist zu lang, deswegen den Rest auf der Homepage, blablablub"! Das nervt tierisch. Vor allem beim Trust-Interview hatte ich schon gar kein Bock mehr weiter zu lesen. Ansonsten eine insgesamt gelungene Ausgabe. Kontakt: plastic-bomb.de

Brot #1

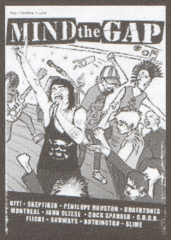
Ein sehr schmales Heft, dass mich ein wenig an die Anfangsausgaben vom Akrox erinnert, nur dass man hier die Texte sogar lesen kann. Ansonsten sieht man schon, dass Thommy die 12 Seiten in 1,2 Tagen zusammengeballert hat, find ich aber nicht weiter tragisch. Inhaltlich gibt uns Thommy erstmal ein paar Alkoholtipps in Form von Selbstversuchen mit Billigschnaps und einen kleinen Artikel über Wein und seine mehr oder weniger ekeligen Bestandteile. Außerdem wird die ziemlich coole Deutschpunk-Ska-Kapelle Kollmarlibre ausgequetscht. An dem Abend, als ich dieses Heft ergattern konnte, spielte die Band sogar, was den Bezug zu dem Interview direkt vertiefte. Eine Werbeseite (?) für Leichenfledderei bei den Ramones und einige, ausgewählte Platten-Reviews komplettieren diese Ausgabe Brot dann. Das das Heft noch ausbaufähig ist, brauch ich nicht zu erwähnen. Ich freu mich aber schon auf die nächste Ausgabe. Kontakt: brot.blogsport.de

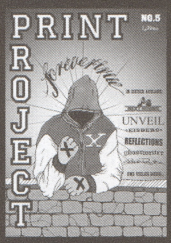
Proud to be Punk #16

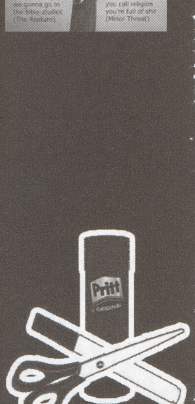
Echt krass, was der Jan da trotz (anstehender) Examensprüfung noch für ein Heft raushaut. 80 Seiten vollgepackt mit ziemlich kleiner Schrift und kaum Bildern. manche Leute schreiben einfach gerne. Und was der Herr schreibt hat sowohl Hand als auch Fuß. So gut wie alle Artikel in dieser Ausgabe bewegen sich auf sehr hohem Nivea. Manchmal sogar etwas zu sehr für meinen geschmack. Vielleicht eine Nebenerscheinung des Examens, aber einige Interviewfragen sind schon etwas "verklemmt", sach ich mal so salop daher. Andererseits überraschen mich manche Artikel dann doch wieder. Also immer wenn ich grade denke: "Was für ein eingebildeter Studentenheini", dann kommt auch schon irgendein total symphatischer Textpart, wo ich mich direkt anschließen kann. So ist das manchmal. Persönlich haben mir übrigens am besten gefallen die Interviews mit Bernd Langer (Initiative "Kunst und Kampf") und dem Autoren Sebastian Kalicha, sowie die Buchbesprechung "Unter dem Jolly Roger", der Artikel über den Nazijäger Simon Wiesenthal und den Bericht über das 7. DIY-Hardcore-Punk-Fest im polnischen Gdynia. Mehr über den Inhalt könnt ihr erfahren, wenn ihr euch diese ziemlich gute Fanzine selbst besorgt und zwar direkt bei Jan: jan.sobe@t-online.de

Squat the Media #1

Die Band Skankshot scheint so ein Fanzineschreiber-Schmelztiegel zu sein, denn das Squat the Media ist schon das zweite neue Fanzine das von einem Mitglied dieser ominösen Gruppe erscheint. Freie Kultur ist hier das Thema, dass sich als loser Faden durch das ganze Heft zieht. Das wird zumindest in sofern konsequent durchgezogen, als dass es das Heft auch auf der Website zum kostenlosen Download gibt. Obwohl das sehr löblich ist, hab ich aber glücklicherweise ne Printausgabe abstauben können. Eröffnet wird das Heft mit einem Interview mit der Band Snob Value, wo es hauptsächlich um das Medium (und auch allgemein) ihrer neuen Platte geht. Mir ist ehrlich gesagt ziemlich wuppe, ob das Vinyl rot, weiß oder gar schwarz (gibt es das eigentlich noch?) ist, vor allem weil ich nicht mal einen Plattenspieler hab. Dann lieber das Tape. Scheinen aber alles in allem nette Leute zu sein, die da mitmachen. Nächstes Mal wäre vielleicht noch ein kleines Vorwort ganz gut, da ich eigentlich kaum was über die Band und Leute erfahre und auch kein Kontakt für weitere "Recherchen" angegeben ist. Weitere Interviews gibts mit Dub Spencer & Trance Hill und Alarmstufe Gerd. Die Gestaltung letzten ist wohl der im Vorwort erwähnte Griff ins Klo :] Da gefällt mir doch eher der schön selbst reflektierte Bericht über Facebook und der Text namens "Beruf Rockstar", wo mal kritisch beäugt wird, ob man wirklich von der Musik leben sollte. Ein gutes Debüt und auf die nächste Ausgabe freu mich mich auch schon. Kontakt: stm.blogsport.de







Mind the Gab #13

Die Nummer dörteihn des zweitbesten Hamburger Punkrock Fanzines (das Beste bleibt für alle Zeit das Barnabas) beginnt mit einer Reihe King-Calavera-Gedenk Kolumnen und jeder Menge "Das höre ich am liebsten" Tipps und Tricks zum Selbermachen. Direkt danach wird aber Flicke von No Weather Talks in einem ziemlich coolen, ausführlichen und persönlichen Interview befragt. Flicke bin ich in alten Lüneburger Zeiten auch öfters mal über den Weg gelaufen (ich glaube das Akrox Nummer 2 wurde auch zum ersten mal bei einer Party in ihrer Wohnung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht). Unter anderem wird auch über den Schlagzeuger ihrer alten Band Cherry Fail gelästert, der kein anderer ist, als mein alter FuzzBeer-Bandkollege Rob, hehe. Gut das Namensnennung im Interview selbst nicht der Fall war. Jetzt wissen es aber alle. Keith Morris von Off! ist auch, wie schon so oft, ein sympathischer Gesprächspartner, wie im darauffolgenden Interview bestätigt wird. Weniger sympathisch dagegen die Skeptiker, welche zwar meiner Meinung nach ein paar ziemlich gute Songs auf Lager haben, ansonsten aber eher versuchen krampfhaft zu erklären, warum eine "offizielle Spielerlaubnis" in der DDR sie nicht angepasst gemacht hat. Oder so. Mit den Bands Undertones, Montreal und Nothington gab es meinerseits noch so gut wie keine Schnittpunkte. Mal sehen ob das so bleibt. Tja, Interviews gibt es hier ziemlich viele. Einige toll, andere eher nervig. In letzte Kategorie fallen schließlich das Gespräch und die nachfolgende und ziemlich langweilige Auflistung jedes einzelnen Songs der letzten Platte mit und von Slime. Also, vor ca. 16 Jahren hätte ich mir die Finger geleckt und ein halbes Bein ausgerissen um mehr über Slime zu erfahren, aber momentan ist es der totale Overkill. Nicht das die Leute nichts zu sagen hätten, aber ständig und überall? Und wo wir grade bei langweilig sind? Was hat Penelope Houston mit Punk zu tun? Also nachdem was die erzählt: Nüx. Und wenn schon kein Punk, dann lieber richtig und nen Bericht über ne Show von John Cleese schreiben. Das weckt dann wenigstens Neid in mir. Den würde ich nämlich auch gerne mal sehen. Beim Bericht über das CBGBs melden sich dann jede Menge Leute zu Wort, die mehr oder weniger was zum Thema zu sagen haben (manchmal auch einfach nur schimpfen das sie nie da spielen durften). Es folgen noch ein Interview mit Subways, eine ganze Menge Konzertberichte und Reviews. Abgeschlossen wird dieses, meiner Meinung nach bisher beste Mind the Gab, mit ner Seite "Best of SMS 2012" wo ich schon mal schmunzeln muss. Kontakt: gierfisch@gmx.de oder Facebook

Project Print #5

Auch wenn die Musik im PP nicht immer so ganz zu meinen Lieblingen gehört, mag die die Schreiberinnen und Schreiber seit dieser Ausgabe sehr gerne. Danke dem Project Print konnte ich endlich mal ein paar Vorurteile aufgeben, die während der letzten (pur) Hardcore Shows in mir gewachsen sind und weswegen ich auch immer weniger Interesse für Hardcore (zumindest dieser langsamen, prolligen Art) und den Leuten die so was hören, finden konnte. Nun weiß ich, dass Erscheinungen wie dieses (maskuline) Rumgeprolle, Modezwang und -übertreibung und übertriebene Gewalt im Moschpit auch von vielen innerhalb des HC mehr als kritisch beäugt und sogar abgelehnt werden. In den letzten Jahren hab ich diese Art von Hardcore näher am Rap gesehen als am Punk. Aber wat soll's. Im Heft werden Band und Menschen befragt, die ich alle nicht kenne und das ist auch eigentlich das, wofür ein Fanzine da ist, oder? Warum soll ich mir zum zehnten mal ein Slime Interview antun, wenn die einfach auch nichts neues zu sagen haben? Dann lieber mal kucken was sonst noch so los ist. Zum Beispiel bei Eisberg deren Mitglieder aus Hamburg, Wien, London und sogar Huddersfield (auch irgendwo im englischen Mittelfeld). Wo ich es nicht mal schaffe mir innerhalb Hamburgs ne Band zusammen zu suchen! Was die für einen Aufwand haben müssen um zu proben/zu spielen. Auch cool sind der Ghostwiter Tourbericht, der sympathische Bericht über das New Direction Festival und die zwei Seiten Gedanken über Frauen im Hardcore. Was Letzteres angeht geht das Project Print ja als Vorbild voran. Was ich ein bisschen blöd fand ist diese "Wann, wo, wie viele?" Reihe, in der wohl "unbekanntere Bands" die Chance haben sich mit einem Fragebogen vorzustellen. So was würde im Ox vielleicht Sinn machen, aber doch nicht in nem lütten DIY Zine. Mal ehrlich, da hatte doch bloß jemand keine Lust sich neue Fragen auszudenken :] Ich finde das ein bisschen respektlos den beiden Bands gegenüber und würde die dann eher gar nicht interviewen. Aber ist ja eure Sache. Ansonsten hoffe ich stark und baldigst auf ne Nummer 6 von diesem (inhaltlich) schönen Fanzine! Kontakt: projectprint.blogsport.de

Human Parasit #11

Das ist jetzt schon knapp 1 1/2 Jahre her das ich das Zine geles.. nein, verschlungen habe. Mittlerweile hat mein Gehirn aufgrund des hohen Alters oder aus anderen Gründen, aber akute Defizite was das Gedächtnis angeht und ich hab eigentlich keine Ahnung mehr worum es in dem Heft eigentlich geht. Das ist ja mal ne super Einleitung für ne Review und wenn es nicht um das HP ginge, würde ich es einfach ganz lassen. Aber: Kein Akrox ohne Human Parasit-Erwähnung. Warum eigentlich? Weil der Bäbbi einfach das beste Fanzine (bzw. die besten Fanzines, weil "A Parasites Life" gibt es ja auch noch) diese Landes macht, darum. Beim erneuten Querlesen fällt mir gleich am Anfang auf, dass der Herr zwischenzeitlich überlegt hatte das Zine nach Ausgabe 10 abzubrechen. Vielleicht wegen den, im Vorvorwort besprochenen Problemen, die Bäbbi aufgrund etwas zu offener Darlegungen von Beziehungsproblemen in Fanzines mit seiner Freundin Ina bekam (kann man den Satz noch verstehen?). Ich bin jedenfalls froh, dass es weitergeht, allein schon weil die 5 Hefte die mir Bäbbi für meinen kleinen Fanzine-Bauchladen geschickt hat, schneller weg waren als ich kucken konnte. Da rollte der Rubel, Haha! Da mir grade leider echt die Zeit fehlt das Heft noch mal zu lesen (vor allem, weil grade die neue Bombe rausgekommen ist und ich außerdem noch nen Stapel neuer Zines hier hab, die ich auch gerne lesen will), gibt es nur mein absolutes Highlight des Heftes, welches ich mir selbst jetzt noch merken konnte: Das Interview mit Stefan vom Pankerknacker Fanzine. Und nicht nur das Interview selbst, sondern auch die vielen, liebevoll eingepflegten Seitenhiebe, welche sich über das ganze Heft verteilen. Grund waren zwei Fotokollagen, die Herr Stiletti ins PK #23 gepackt hatte und welche einen dritten Kollegen in, für manche Bevölkerungsgruppen, unvorteilhaftes Licht rücken könnten. So was will natürlich jeder haben. Ob es so für Bäppi geklappt hat, müsst ihr ihn wohl selber fragen. Dann könnt ihr vielleicht auch schon die neue Nummer beim ihm erwerben. Apropos: Wo warst du eigentlich beim IchSucht, ContraReal, Braindead usw. Konzert im Hamburger Gängeviertel? Kadda meinte ihr würdet da hin kommen und am Ende stand ich enttäuscht vor der Bühne und musste meine nagelbesetze späte-Rache-Keule im Moschpit missbrauchen. Und sehr viel Trostbier trinken... Naja. Kontakt: humanparasit@web.de oder facebook

Alleiner Threat #3

Ich hab mich schon richtig gefreut, als ich hörte das Mika wieder eine neue Ausgabe des Alleiner Threat raus bringen will. Die letzte Ausgabe hatte mich nicht nur durch das total praktische Format A6 überzeugt, sondern auch durch die Texte, welche von Gastschreibern aus aller Welt zusammengetragen wurden. Und die Nummer 3 hat mich nicht enttäuscht. War letztes Mal das Hauptthema „Up the bike punx!" geht es in dieser Ausgabe vor allem um „Punk und Religion". Um es kurz zusammenzufassen: Im Grunde sagen die Artikel im Großen und Ganzen nur aus, „das Punk und Religion nicht zusammen passt, aber...". Es gibt die Seite die sagt: Nee, das geht gar nicht, wie Mika selbst und es gibt Menschen, welche da gar kein Problem sehen und/oder sogar meinen Punkrock als Sprachrohr für ihre Propaganda nutzen zu müssen (z.B. die Band The Rapture, deren Interview mir nicht nur auf Grund der vielen Bibelzitate einen kalten Schauer über den rücken laufen lässt). Spätestens bei den abgedruckten Songtexten der Celler Jesus Freaks Band Christcore muss ich erstmal kotzen gehen und überleg mir dabei warum nur in politischer Hinsicht von Grauzonen gesprochen wird (wobei Christcore sicher schon lange auf der anderen Seite runtergekugelt wäre). Dann doch lieber den wirklich schönen Artikel von Albert, welcher beschreibt, wie ein altes Fahrrad mit viel Liebe wieder hergerichtet wird. Grade wo erst vor kurzen mein geliebtes Bike gestohlen wurde, bin ich echt gerührt. Mika beschreibt auch noch sein Verhältnis zur Band Slime, dem ich mich eigentlich voll und ganz anschließen kann. Tja, und zack ist das Heft zu Ende, genauso wie diese Review und damit auch endlich die letzte, fehlende Seite des Akrox! Kontakt: alleinerthreat.blogsport.de

Attacke der interstellaren Gentrifuckers

Langsam wächst der Frust und Hass. Ich geh durch die Straßen der Stadt in der ich geboren wurde und bin von Tag zu Tag wütender auf die Leute die alles mit ihren ekelhaften Glaspalästen und Neubau-Luxus-Schuppen zuknallen. Da ich aus verschiedenen Gründen ständig am Umziehen bin, macht sich natürlich auch immer wieder der allgemein steigende Mietpreis bemerkbar. Und jedes Mal wenn ich wieder durch die Anzeigen für Mietwohnungen gehe, bin ich kurz vor einem weiteren Stress-Hörsturz bzw. nem akuten Fall von explodiertem Kopf. Alleine was sich die Vermieter und Makler da an Courtage und Gebühren rausnehmen erweckt Fantasien an brennende Häuser, Autos und Menschen. Ich will aus Hamburg aber auch nicht weg ziehen, allein schon weil es auch irgendwie keine Alternative gibt. Dieselbe Scheiße spielt sich ja auch in allen anderen Städten ab und dehnt sich langsam auf die Metropolregionen aus. Ich frag mich wo die ganzen Leute herkommen, die sich mal eben ne Zwei-Zimmer-Tausend-Euro-Wohnung leisten können. Die wachsen ja auch nicht auf Bäumen. Was klar ist, es wird günstiger Wohnraum in den Städten gebraucht und zwar auch kleinere Wohnungen, bzw. Wohnungen, die WG-geeignet sind. Diese ganze Scheiße die überall für junge Pärchen und Familien aus dem "hohen Mittelstand" gebaut wird und meist nachdem durchaus nutzbare und schöne Wohnhäuser unter scheinheiligen Gründen einfach platt gemacht werden. Das Haus in dem ich wohne hat anscheinend einen kleinen Riss wegen irgendeiner s.g. Bodenbewegung und aus diesem Grund scheint sich eine, schon nötige Sanierung nicht zu lohnen. Ich finde das schwachsinnig. Die Häuser bestehen aus Zwei-Zimmer-Wohnungen und das ist der Grund warum der ganze Block abgerissen werden soll. Damit kann man nicht so viel Geld verdienen wie mit größeren Wohnungen. "Dulsberg soll erhalten bleiben" wagt sich die Frau von der Genossenschaft zu sagen, als ich sie nach dem Grund frage, warum 20 bewohnte Wohnungen, 18 leeren Wohnungen weichen sollen. Hä?! Erhalten durch Abriss? Es sei kaum Bedarf für kleine Wohnungen da, findet sie außerdem. Nur das eben 20 bis 30 Menschen bis vor kurzem sehr zufrieden dort gelebt haben. Nun ist wieder Bedarf da, denk ich mir. Das einzig gute ist, dass ich mir theoretisch keinen Stress mit der Wohnungssuche machen muss, da ich in ner Genossenschaft bin und die das erledigen. Die Situation ändert das natürlich nicht. Das erste Wohnungsangebot, dass ich von denen bekam, war übrigens ein befristeter Mietvertrag, da sie für das Haus schon "Umbau/Sanierungspläne" haben. Ha! Der Brief ist gleich im Müll gelandet.

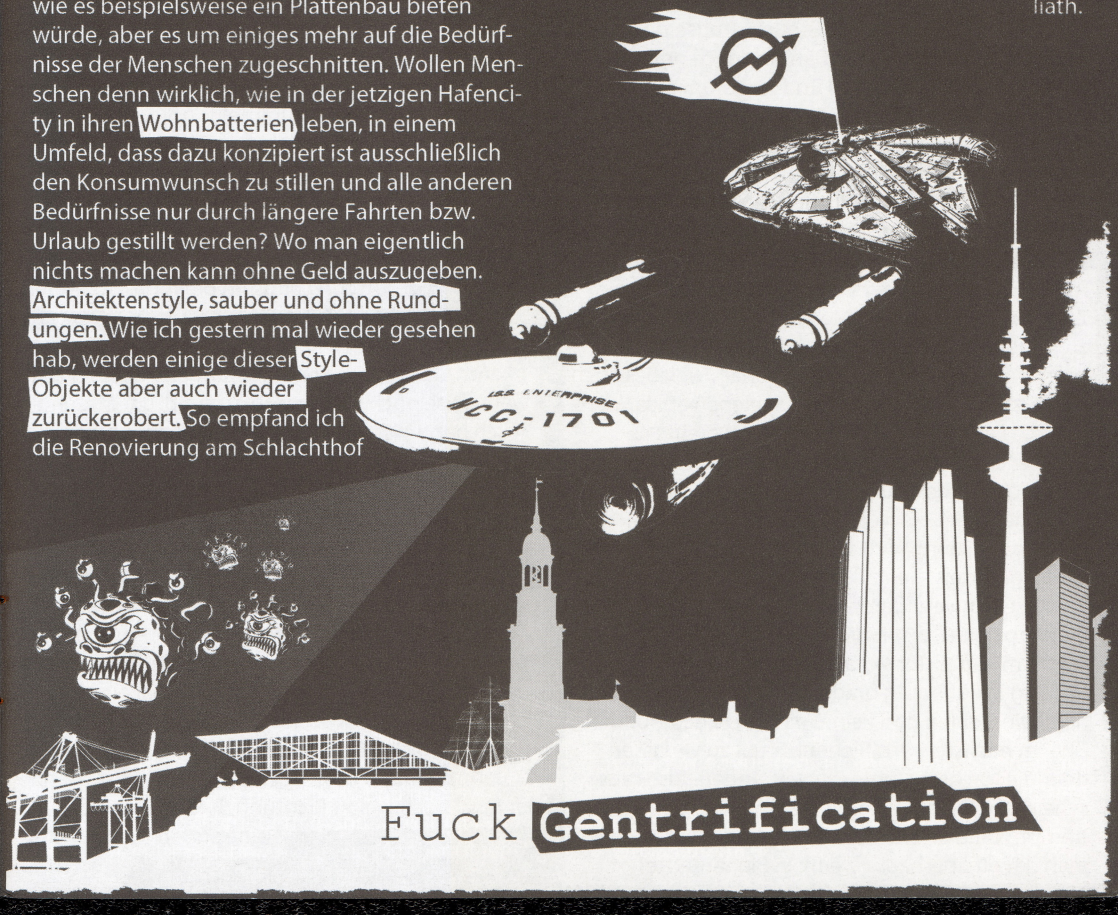
Mir ist klar, dass es ein natürliches Stadtwachstum gibt, wo alte Häuser weichen und neue gebaut werden und eben keine gemütlichen Altbau-Neubauten sondern moderne Wohnanlagen die eher funktional als schön sind. Das ist ja auch kein

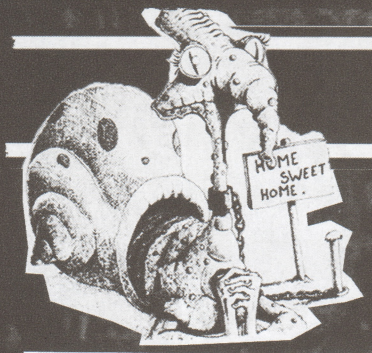
Problem. Nur die Gründe die momentan zum Abriss führen kotzen mich an. Es geht nicht darum Wohnraum zu schaffen sondern darum den Menschen das Geld aus der Nase zu ziehen. Momentan ist die Nachfrage eben höher als das Angebot und dieser Zustand passt den Investoren, Vermietern und anscheinend auch den Genossenschaften schon ganz gut in den Kram. Ich bin mal gespannt wie weit die das noch treiben können und was passiert, wenn es irgendwann zu viel wird.

Als die Hafencity in der Planung war, hab ich mir überlegt, was ein Viertel ausmacht, in dem sich Menschen wohlfühlen. Direkt in den Sinn kamen mir die alten Gassen von Lüneburg oder die Altstadt von Stockholm. Viele Fachwerk- und Altbauhäuser mit kleinen Läden in den Erdgeschossen und Innenhöfen die als Treffpunkte dienen können. Straßen die dazu einladen sich dort auch mal ohne besonderen Grund aufzuhalten. Das bringt halt nicht so viele neue Wohnungen, wie es beispielsweise ein Plattenbau bieten würde, aber es um einiges mehr auf die Bedürfnisse der Menschen zugeschnitten. Wollen Menschen denn wirklich, wie in der jetzigen Hafencity in ihren Wohnbatterien leben, in einem Umfeld, dass dazu konzipiert ist ausschließlich den Konsumwunsch zu stillen und alle anderen Bedürfnisse nur durch längere Fahrten bzw. Urlaub gestillt werden? Wo man eigentlich nichts machen kann ohne Geld auszugeben. Architektenstyle, sauber und ohne Rundungen. Wie ich gestern mal wieder gesehen hab, werden einige dieser Style-Objekte aber auch wieder zurückerobert. So empfand ich die Renovierung am Schlachthof (jetzt Knust) bei der Feldstraße von Anfang an als zu sauber und, naja, modern.

Mittlerweile verdreckt das Haus und seine Umgebung aber langsam wieder und es erfüllt mich mit Hoffnung, dass es auch bald wieder düstere Ecken in Hamburg gibt, wo die Gentrifizierer wieder zurückgeschlagen werden. Aber das ist ja eh der Lauf der Dinge. Die Kreativen und Alternativen müssen ja nun mal irgendwohin und dort entstehen dann wieder interessante Orte, welche vermutlich nach einiger Zeit wieder übernommen werden und so weiter.

Es macht schon Mut den vielfältigen Widerstand überall zu sehen, auch wenn oft das Gefühl aufkommt, dass dieser nur in kleinem Kreis stattfindet und sobald man über den eigenen Tellerrand blickt eigentlich nur ein Tropfen auf dem heißen Stein ist. Aber es ist ein Anfang und sorgt dafür dass das Problem diskutiert und wahrgenommen wird. Auch wenn es oft wirkt wie David gegen Goliath.





DAS LÜNEBURGA

Hoite: Mit dem Metronom zum Arsch der Welt

Lüneburg ist ja bekanntermaßen einen sehr schöne Stadt. Das muss man schon positiv erwähnen. Aber man will ja nun nicht jeden Freitag, Samstag, Wochentag durch die Fachwerk-Gassen und Senkungskuhlen schlendern, sondern auch mal was erleben. Und wenn man was erleben will, das mit Punkrock zu tun hat, ist der beste Ort von Lüneburg dafür der Bahnhof, sprich der nächste Zug nach Woandershin. Zum Beispiel nach Hamburg. Hier gibt es Konzerte und Partys in Hülle und Fülle. Ein Paradies für gelangweilte Punkrocker aus der Provinz. Natürlich gibt es das aber nicht umsonst und den Preis, den man für die Großstadtprise bezahlen muss erfährt man, macht man sich nach getaner Arbeit zwischen etwa 0:30 und sechs Uhr auf zum Hauptbahnhof macht um den Heimweg anzutreten. Huch! Da fährt ja gar kein Zug! Und nun? Ja, da hilft kein Wettern und kein Fluchen. Da hilft nur, einen Schlafsack, Zeitung oder dicke Jacke mitzuhaben. Und viel, viel Geduld. So eine Scheiße!

Aber selbst wenn man sich beeilt und den letzten Zug noch bekommt, ist Mensch ja noch lange nicht zu Hause. Es gibt da nämlich so ein Schreckgespenst namens "Metronom Regional", welches auch das letzte Kuhkaff entlang der Schienen abklappert und die Fahrzeit mal eben locker auf dreifache Länge zieht. Wer nun schon ein wenig angeheitert des Nachts in den Zug steigt und nichts zu Lesen dabei hat (oder aus verschiedenen Gründen nicht mehr lesen kann), wird so manches Mal sanft in den Schlaf gerüttelt. Gemäß einem physikalischen und universell anwendbaren Gesetz, demnach Scheiße immer passiert, wenn die Chance dazu besteht, wacht man meistens grade dann wieder auf, wenn der Zug in Lüneburg grade die Türen schließt. Ja, da hilft kein Heulen und kein Weinen. Da hilft nur den Zug im nächsten Ort (Bienenbüttel) zu verlassen oder die Nacht in Uelzen zu verbringen. Also raus, scheint die logische Antwort, dann wird eben getrampt. Nur eine Sache gilt es zu bedenken (wenn man davon überhaupt weiß): In Bienenbüttel werden um ca. 16 Uhr die Straßenlaternen ausgeknipst. Das heißt um mittlerweile 2 Uhr Nachts sieht man dort die Hand vor Augen nicht, geschweige denn die Straße nach Lüneburg. Selbiges gilt auch für das Auto, das hier durch irgendeinen blöden Zufall alle paar Stunden vorbeikommt.

Nachdem man also zum fünften Mal gegen irgendwelche Hindernisse gerannt ist, kommt einem die Möglichkeit Taxi in den Sinn. Also Handy gezückt und angerufen, scheißegal ob's 20 € kostet, Hauptsache man kommt hier weg. Irgendwie! "Leider nehmen wir keine Aufträge von Mobiltelefonen entgegen. Bitte rufen sie von einem Festanschluss an". Wie bitte? Das Gehirn erfährt eine stark ansteigende Anzahl an Verstümmelungsvorstellungen. Gleichzeitig geht's zurück zum Bahnhof, teilweise durch Vorgärten, Pfützen und versuchsweise einige Baumstämme. Dort gibt's bestimmt ein Telefon. Stimmt. Sogar ein Kartentelefon. Aber wer, bitteschön, hat heutzutage noch ne Telefonkarte auf Tasch?! Langsam pfeift das Schwein.

Wer nun niemanden in Lüneburg oder Umgebung kennt, der/die am Sonntag Morgens um drei Uhr wahlweise noch nüchtern, wach und/oder freundlich genug ist um kurz mal nach Bienenbüttel zu fahren (Auto muss dafür auch noch vorhanden sein), macht sich nun auf einen 4-Stunden-Marsch der nicht nur entfernt an Dialog im Dunkeln erinnern wird. Wildschweinjagd Inklusive!

Zum Glück wohn ich jetzt wieder in Hamburg und wenn ich da bei der Heimfahrt (z.B. wenn ich was erleben will und zu diesem Zweck zu einem tollen Konzert nach Lüneburg fahre) einmal einpenne, gibt es immer hilfsbereite Hilfe freundlicher Helfer die einen mehr oder weniger sanft pünktlich am Hauptbahnhof des Zuges verweisen. Es sei denn der fährt noch weiter Richtung Bremen, aber das ist eine andere Geschichte.

AKROX

EMPFEHLUNG DES MONATS:

HAMBURG

ABSEITS DER TOURISTENPFADE ENTDECKEN

★LOVE MUSIC★
HATE FASCISM